Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 146. **Bromberg, Donnerstag den 28. Juni 1928.** **52. Jahrg.**

Deutsche Not in Ost-Oberschlesien.

Rede des Senators Dr. Pant, gehalten im Senat am 22. Juni 1928.

Hoher Senat!

Zu Beginn meiner Ausführungen habe ich nachstehende Erklärung vorzulegen:

> Auf der letzten Tagung des Völkerbundrates hat der Herr Außenminister in der Angelegenheit der Beschwerde der deutschen Minderheit in Oberschlesien über die Vorgänge in Godullahütte erklärt, daß die Polizei sofort nach dem Vorfalle gegen die Täter eingeschritten ist, und daß der „Oberschlesische Kurier" deshalb beschlagnahmt wurde, weil er angeblich die Vorgänge in Godullahütte in einer aufreizenden Weise dargestellt hat. **Demgegenüber stelle ich fest, daß die Polizei vor der Absendung der Beschwerde nach Genf nichts getan hat, und daß der „Oberschlesische Kurier" nicht aus den vom Herrn Minister angeführten Gründen beschlagnahmt wurde. Deshalb entsprechen die Informationen, auf die der Herr Minister in Genf seine Erklärung gestützt hat, nicht den Tatsachen.**

Hoher Senat! Die Macht und das Ansehen eines jeden Staates nach innen und außen ist zum großen Teile abhängig einerseits von dem Rechtsgefühl, welches die Organe des Staates, namentlich aber die Rechtsorgane beseelt, andererseits von der Rechtssicherheit, auf der der einzelne Bürger sein privates und öffentliches Leben aufbauen kann. Leider muß jeder, der objektiv und nüchtern die Rechtsverhältnisse in unserem Staate betrachtet, zugeben, daß weder das Rechtsgefühl noch die Rechtssicherheit bei uns besonders stark entwickelt ist. Diese Erscheinung läßt sich zum Teil darauf zurückführen, daß wir noch kein einheitliches Recht haben, daß in verschiedenen Gebietsteilen verschiedene Rechte von den Teilungsmächten übernommen werden mußten. Darin ist aber doch nicht der Kern des Übels zu suchen, sondern wie schon erwähnt, in dem mangelnden Rechtsgefühl im allgemeinen, ganz besonders aber bei denjenigen, welche die Hüter des Rechts sein sollen, den Gerichtsbehörden.

Selbstverständlich kann ich meinen Ausführungen vorwiegend nur

die Rechtsverhältnisse in Oberschlesien

zugrunde legen, ohne mir damit ein Urteil zu erlauben, ob und inwieweit die Rechtsverhältnisse in den übrigen Gebietsteilen mit denen in Oberschlesien übereinstimmen, bzw. von ihnen abweichen. Damit aber meine Ausführungen nicht falsch verstanden werden, will ich einen Vorwurf vorweg nehmen, der uns Vertretern der deutschen Minderheit immer und immer gemacht wird, daß wir uns nämlich in den einzelnen Fragen des Staates nur negativ einstellen, daß wir nur Beschwerden vorbringen, Kritik üben, aber daß von einer positiven Einstellung und Mitarbeit wenig zu merken ist. **Demgegenüber stelle ich fest, daß wir bei jeder Gelegenheit den Willen zur Mitarbeit zum Ausdruck gebracht haben, daß man aber unsere Mitarbeit nicht will, und sie nur dort scheinbar duldet, wo wir uns vorbehaltslos der Diktatur des Nationalismus unterwerfen. Ferner ist es unserer Auffassung nach als eine positive Mitarbeit anzusehen, wenn man die Hindernisse beseitigen will, die sich dieser Mitarbeit entgegenstellen, wenn man vorerst die Fundamente sichern will, auf denen das Gebäude des Staates ruhen soll. Wir wollen dem Staate zuerst ein festes Fundament geben, auf dem man dann weiter bauen kann. Die nationalistischen Parteien, die das Monopol des Patriotismus für sich allein gepachtet zu haben scheinen, freuen sich an dem schimmernden Dach, das sie errichten wollen, ohne zu bedenken, daß auch das schönste Dach zusammenstürzen muß, wenn es nicht von festen Pfeilern getragen wird und auf einem festen Fundamente ruht.**

Das Fundament des Staates ist die Gerechtigkeit.

Wie es mit diesem Fundament in der Wojewodschaft Schlesien bestellt ist, kann ich ohne jede Übertreibung mit folgenden Worten kennzeichnen: **Bei uns herrscht nicht das Recht, es triumphiert das Unrecht, gestützt auf brutale Gewalt.** Denn soweit das Recht auf Angehörige der deutschen Minderheit angewendet werden soll, wird aus dem Recht ein Unrecht. Bei uns in Oberschlesien dient das Recht nicht der Gerechtigkeit, sondern vornehmlich dem einen Ziel, der Entdeutschung dieses Gebietes. In dieser Hinsicht stehen die Gerichtsbehörden im Bunde mit den politischen Behörden, der Verwaltung, der Polizei, den Steuerbehörden usw. Sie alle verfolgen das gleiche Ziel. Der Herr Justizminister hat zwar in seiner Rede im Sejm erklärt, daß von einer Verfolgung der Minderheiten in Polen nicht die Rede sein könne. Ich bedaure es sehr, feststellen zu müssen, daß der Herr Minister dadurch zum Ausdruck gebracht hat, daß er die Verhältnisse in der Wojewodschaft Schlesien nicht kennt.

Nach der Verfassung und den Spezialgesetzen wird das Recht angewendet durch Gerichte, die sich, soweit es sich um die Strafgerichtsbarkeit handelt, der Hilfe der Staatsanwaltschaft bedienen. Die Staatsanwaltschaft ist nach der Prozeßordnung verpflichtet, sobald sie auf irgend einem Wege von dem Verdacht einer strafbaren Handlung Kenntnis erhält, den Sachverhalt zu erforschen. Die Zahl der

Terrorfälle gegen Angehörige der deutschen Minderheit in Oberschlesien

geht in die vielen Hunderte. Die Staatsanwaltschaft **greift von amtswegen nicht ein, obwohl diese Verbrechen zum großen Teil durch die Presse, durch Interpellationen der Abgeordneten usw. der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Und wenn schon von seiten der Mißhandelten ein Strafantrag gestellt wird, so lehnt ihn die Staatsanwaltschaft in vielen Fällen unter Berufung auf § 416 der Strafprozeßordnung ab, mit der Begründung, daß zur Erhebung einer öffentlichen Anklage kein öffentliches Interesse vorhanden sei, als ob die Verfolgung von Verbrechen nicht im öffentlichen Interesse läge, sobald sie an Angehörigen der deutschen Minderheit begangen werden.** In § 83 der Genfer Konvention hat sich der polnische Staat verpflichtet, den Angehörigen der Minderheit den weitestgehenden Schutz ihres Lebens und ihrer Gesundheit zuteil werden zu lassen. Liegt es denn nicht im öffentlichen Interesse, im Interesse des Ansehens des Staates, daß diese von seiten des Staates eingegangenen Verpflichtungen auch wirklich eingehalten werden?

Erhebt nun die Staatsanwaltschaft auf Strafantrag die öffentliche Klage, so werden die Ermittelungen so betrieben, daß das Verfahren gewöhnlich eingestellt wird. Alle die **Bombenanschläge**, die in der Wojewodschaft Schlesien gegen Angehörige der deutschen Minderheit, darunter auch gegen deutsche Abgeordnete verübt wurden, sind bis heute **ungesühnt geblieben.** Angeblich sind die Täter nicht ermittelt. Ich kenne aber einen Fall, wo ein Bombenattentat von einem Polizisten des Ortes gegen einen Angehörigen der Minderheit verübt wurde. Der Täter mußte den Behörden bekannt sein. Man hat aber einen Deutschen als vermutlichen Täter in Haft genommen, und erst nachdem er wochenlang unschuldig im Gefängnis gesessen ist, in Freiheit gesetzt. Dem Polizisten, der das Bombenattentat verübt hat, ist nichts geschehen. **Bei der Sprengung der Versammlung der Deutschen katholischen Volkspartei in Königshütte hatten sich die Verbrecher selbst durch weiße Schleifen im Knopfloch kenntlich gemacht.** Damals wurden an die 70 Personen, darunter auch der Abgeordnete des Schlesischen Sejm Goldmann, sehr schwer verletzt. Die Verbrecher hatten den Mut,

vor den Augen der Polizei

aufzumarschieren und singend durch die Straßen der Stadt abzuziehen. Keinem von ihnen ist etwas geschehen, sie konnten angeblich nicht ermittelt werden. Dagegen wurde der Redakteur des „Oberschlesischen Kurier", der eine wahrheitsgetreue Darstellung des Überfalls gebracht hat, zu einer schweren Geldstrafe verurteilt.

Noch in einem Falle versagt die Staatsanwaltschaft vollständig. Während es dem Staatsanwalt scheinbar ein großes Vergnügen bereitet, deutsche Blätter zu beschlagnahmen — man könnte es sonst nicht begreifen, daß z. B. der „Oberschlesische Kurier" seit der Übernahme der Staatshoheit durch Polen **ungefähr 100mal beschlagnahmt** wurde —, scheint es den Staatsanwalt nichts anzugehen, wenn in polnischen Blättern fast täglich gegen die Minderheiten gehetzt, zum Klassenkampf und zu Gewalttaten gegen Angehörige der Minderheit aufgefordert wird. Besonders ein Blatt, welches allgemein als das offiziöse Organ des obersten Beamten der Wojewodschaft, des Wojewoden Dr. Grażyński, gilt, kennt in dieser Hinsicht keine Grenzen. Hier hätte der Staatsanwalt ein reiches Gebiet zur Betätigung; er greift aber nicht ein.

Nur noch einige Worte über den Rechtsschutz, wie er von seiten der Gerichte ausgeübt wird. Die Rechtsprechung kann in sehr vielen Fällen, insbesondere da, wo es sich um die Existenz einer Partei handelt, nur dann von Nutzen sein, wenn die Entscheidung schnell herbeigeführt wird. Im November 1923 haben neun bei der Stadtgemeinde Königshütte beschäftigte Lehrpersonen, die an den kommunalen Lehranstalten angestellt gewesen sind und entlassen wurden, vor dem ordentlichen Gericht auf Zahlung des Gehalts geklagt. Obwohl das Gehalt die Existenzgrundlage der Kläger bildet, ist die Klage bis auf den heutigen Tag nicht entschieden. Seit dem Juni 1925 schwebt der Prozeß vor dem Obersten Gericht in Warschau. Eine so lange Verschleppung des Verfahrens kommt fall auf eine Vertrauensmännerversammlung der Deutschen fall auf eine Veratrauensmännerversammlung der Deutschen katholischen Volkspartei in Gieraltowitz, bei welcher

Abg. Franz fast zu Tode mißhandelt

wurde, fand am 6. November 1927 statt. Am 31. Januar 1928 wurde er vor dem Untersuchungsrichter vernommen; seither scheint alles zu ruhen. Und so ist es in vielen anderen Fällen, so daß es fast den Anschein haben kann, als ob man diese lange Zeit braucht, nicht um die Verbrechen aufzuklären, sondern um sie zu vertuschen.

Man könnte annehmen, daß bei den Gerichtsverhandlungen die Richter wenigstens äußerlich den Schein objektiver Einstellung gegenüber den Parteien wahren. Leider müssen wir nur zu oft feststellen, daß die Richter aus ihrer minderheitenfeindlichen Einstellung keinen Hehl machen. Nach Artikel 140 des Genfer Abkommens sind die Gerichte verpflichtet, jedermann, mit Ausnahme der Anwälte, den Gebrauch der deutschen Sprache zu gestatten. In einer erst vor einigen Tagen stattgefundenen Verhandlung hat der Amtsrichter des Kattowitzer Kreisgerichtes es als eine Rücksichtslosigkeit und Unverschämtheit hingestellt, als die Partei, die der polnischen Sprache nicht mächtig war, um Angabe des wesentlichen Inhalts der gegnerischen Ausführungen gebeten hat.

Ein ganz besonders trauriges Kapitel sind die

Schulprozesse.

Ich will hier nicht Einzelheiten anführen, da ich voraussetzen muß, daß diese nicht nur dem hohen Hause, sondern heute schon der ganzen Welt bekannt sind. Ich will nur zusammenfassend feststellen: Der Leidensweg, den die deutschen Eltern im Kampf um ihre Rechte bei den Gerichten gehen mußten, und noch gehen müssen, wird für die polnische Justiz kein besonderes Ruhmesblatt sein. (Zwischenrufe: Wreschen!) **Das war ein Fall, aber der Fall Wreschen hat sich bei uns in Oberschlesien hunderte von Malen wiederholt. Meine Herren! Sie haben überhaupt kein Recht, sich über Bedrückung durch die früheren Teilungsmächte zu beschweren. Denn das Unrecht, das die Preußen während 600 Jahren an den Polen in Oberschlesien getan haben, ist nicht so groß wie das, das die Polen innerhalb sechs Jahren an der deutschen Minderheit verübt haben.**

Der Gerichtssaal wird zur Agitation, zur Beeinflussung schlimmster Art mißbraucht und der Richter wird zu einem nationalistischen Agitator. Wo Überredungskünste nichts halfen, versuchte man es mit Drohungen, und wenn diese nichts nutzten, verhängte man schwere Strafen. Besonders bezeichnend und charakteristisch für die parteiliche Einstellung der Richter ist es, daß bei den geringsten Anläßen Ordnungsstrafen im Höchstausmaß verhängt werden. So wurde der Vater eines Kindes, das er in die deutsche Minderheitsschule schicken wollte, einzig aus dem Grunde, weil er nach seinem Wohnorte befragt, den Ausdruck Piekarerstraße und nicht ulica Piekarska gebrauchte, zu drei Tagen Arrest verurteilt und sofort abgeführt. Ebenso erging es einem anderen Vater, der auf die Drohungen des Richters, daß er ihn so bestrafen werde, daß er ihm selbst die Hose herunterziehen werde, sich die Frage erlaubte:

„Ist das Gerechtigkeit?"

Diese Frage ist nicht der Ausdruck eines einzelnen, sie ist der Ausdruck der allgemeinen Überzeugung, daß es bei uns in Oberschlesien eine Gerechtigkeit nicht gibt.

Wenn Verbrecher entweder überhaupt nicht verfolgt, oder wenn sie schon verfolgt, dann nicht bestraft werden, und wenn sie schon bestraft werden, dann zu einer lächerlichen Geldstrafe, dann kann man wohl ohne Übertreibung sagen, es gibt keine Gerechtigkeit. Fälle, in denen offenkundiger Landfriedensbruch, schwere Körperverletzung vorliegt, werden mit einigen Złoty Geldstrafe gesühnt, und es wird noch eine Bewährungsfrist zugebilligt. Es ist geradezu ein Hohn auf die Gerechtigkeit, wenn man sieht, wie Verbrechen bestraft werden, die an den Angehörigen der deutschen Minderheit begangen wurden. Die Zugehörigkeit zum Aufständischenverbande oder zum Westmarkenverein genügt, um Straflosigkeit oder wenigstens strafmildernde Umstände zuzubilligen.

In Chwallowitz brachen am 8. Mai 1927 Aufständische in mehrere Wohnungen von Angehörigen der deutschen Minderheit ein und mißhandelten diese schwer. Dafür wurden fünf Aufständische zu einem Monat Gefängnis verurteilt, welche Strafe in eine Geldstrafe von 3 Złoty pro Tag umgewandelt wurde. Dagegen wurde ein überfallener und schwer mißhandelter Angehöriger der deutschen Minderheit, weil er in der Notwehr einen der Aufständischen leicht verletzte, zu einer Gefängnisstrafe von 15 Tagen verurteilt, ohne daß jedoch diese Strafe in eine Geldstrafe umgewandelt würde. Noch auf eine Erscheinung muß ich hinweisen, nämlich auf die zahlreichen

grundlosen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Deutschen.

Es hat fast den Anschein, als ob die Betätigung für die Minderheit bei der Staatsanwaltschaft und den Gerichten als staatsfeindliche Tätigkeit gilt, die eine Durchsuchung und Festnahme rechtfertigt. Leute werden verhaftet, und nach Tagen oder Wochen freigelassen, ohne daß sie jemals erfahren, ob und welche strafbare Handlung sie sich haben zuschulden kommen lassen. Die Zeit erlaubt es mir nicht, auf einzelne Fälle einzugehen. Zusammenfassend kann ich aber sagen:

> **Wenn in Polnisch-Oberschlesien der Banditismus einen solchen Umfang angenommen hat, wenn das Leben und Eigentum der deutschen Bürger so wenig geachtet wird, wenn heute die Staatsgewalt eigentlich in den Händen der Aufständischen und des Westmarkenvereins liegt, dann tragen zum großen Teil die Gerichtsbehörden die Schuld an diesen Zuständen. Wenn die Gerichte das Unrecht ahnden würden, ohne Rücksicht darauf, wer es ausübt, und gegen wen es ausgeübt wird, wir hätten Ruhe und Frieden im Lande.**

Ich habe die Klagen vorgebracht, nicht um zu klagen — ich hätte da hunderte von Fällen anführen müssen —, sondern um zu zeigen, wie das oberschlesische Volk, welches in seinem Wesen gut ist, für den polnischen Staatsgedanken gewonnen werden könnte.

Sorgen Sie dafür, daß das Rechtsgefühl wachgerufen wird, insbesondere in der Jugend. Dieses Ziel kann nicht erreicht werden, wenn die Seele des Kindes mit Haß

erfüllt wird gegenüber denjenigen, die nicht seine Sprache sprechen. „Solange die Welt bestehen wird, wird der Pole dem Deutschen kein Bruder sein." „Der Deutsche wird uns nicht ins Gesicht spucken." Das ist der Geist, in welchem die heutige polnische Jugend erzogen, **und** mit welchem

die jungen Seelen vergiftet

werden. Das ist nicht der Weg, der zur Gesundung führt! Wollen Sie einen gesunden Staat, eine gesunde Gesellschaft haben, dann muß man dafür sorgen, daß das Recht geachtet wird, insbesondere von denen, die die Hüter des Rechts und die Träger der Gerechtigkeit sein sollen.

Nun will ich noch Stellung nehmen zu der

Agrarreform in Oberschlesien.

Die scharfen Worte, die der Agrarreformminister im Sejm an die Adresse des Grundbesitzes in Oberschlesien gerichtet hat, veranlassen mich, an dieser Stelle auf die wahren Ursachen der Verzögerung in der Durchführung dieser Reform hinzuweisen. Es fehlt nämlich nicht an dem guten Willen der Besitzer, sondern vielmehr an der besonderen Einstellung der zuständigen Organe des Siedlungswerkes zu den rechtlichen Grundlagen, auf denen dieses Werk durchgeführt werden soll.

Die Notwendigkeit einer gesunden Agrarreform steht zweifellos fest, und wird von niemandem bestritten. Was aber den Zweck dieser Reform anlangt, so gehen die einzelnen Auffassungen und Absichten auseinander. Eine Agrarreform kann nur dann dem Lande und der Allgemeinheit Segen bringen, wenn sie dazu dient, einen Ausgleich der sozialen Gegensätze herbeizuführen, einen Ausgleich zwischen Eigentumsrecht und Landbegehr. Nach unserer Auffassung ist die Agrarreform ein soziales Problem, an dessen Lösung wir alle in gleicher Weise interessiert sind und in gleicher Weise auch mitarbeiten wollen. Wir können aber nicht die Hand dazu hergeben, daß das soziale Moment dabei ausgeschaltet wird, und an seine Stelle **rein politische und nationalistische Tendenzen** treten. Wir können uns nicht damit einverstanden erklären, daß im Vordergrund des Interesses der Siedlungstätigkeit nicht der soziale Aufbau, sondern die Zerrüttung des deutschen Grundbesitzes unter dem Vorwand des Siedlungswerkes steht.

Die rechtliche Grundlage für die Siedlung in Oberschlesien bildet das deutsche Reichssiedlungsgesetz. Von der Voraussetzung ausgehend, daß ein solches Aufbauprogramm nicht bureaukratisch, sondern von den Beteiligten selbst durchgeführt werden kann, überträgt dieses Gesetz die Durchführung der Siedlung Selbstverwaltungsverbänden der an ihr tatsächlich interessierten Bevölkerungsgruppen, das sind die Siedler und der zur Landabgabe aus sozialen Gesichtspunkten verpflichtete Grundbesitz, und fordert daher die Begründung von gemeinnützigen Siedlungsunternehmen und Landlieferungsverbänden. Diese Landlieferungsverbände haben die unstreitige Pflicht, solange Land für Siedlungszwecke zur Verfügung zu stellen, bis sie ein Drittel ihrer Verbandsfläche abgegeben haben. Damit erschöpft sich auch die Verpflichtung des Verbandes. Denn das Reichssiedlungsgesetz will im Gegensatz zu dem Agrarreformgesetz, wie es für das übrige Polen Geltung hat, und das gleichzeitig wirtschaftspolitische Ziele erstrebt, einen als Mißverhältnis vorausgesetzten Zustand beseitigen, oder auch nach Möglichkeit ausgleichen. Zu diesem Zwecke soll ein Drittel der Gesamtfläche des Verbandes zur Schaffung neuer selbständiger Wirtschaften oder zur Hebung bestehender Kleinbetriebe verwendet werden. Da ferner die Entwicklung der Besitzverteilung in den Großgüterdistrikten nicht das Verschulden des einzelnen, sondern eine oft auf viele Generationen zurückgehende natürliche wirtschaftliche Entwicklung darstellt, wird die Abgabe des Drittels nicht als eine Verpflichtung des einzelnen, sondern der im Landlieferungsverband organisierten Gesamtheit verankert.

Die Durchführung der Landabgabe ist den Siedlungsorganen selbst übertragen, und zwar in der Annahme, daß diese Zusammenarbeit die sicherste Grundlage für eine harmonische Durchführung des Siedlungswerkes darstellt. Um diese Verständigung zu ermöglichen, überträgt außerdem der § 37 des Preußischen Ausführungsgesetzes die Aufsicht über das Siedlungswesen dem provinziellen Siedlungsausschuß, der sich aus den Vertretern des alten Besitzes und den Siedlern zusammensetzen soll. Die Bildung dieser provinziellen Siedlungsausschüsse ist bisher unterlassen und damit die Kontrolle des Siedlungswerkes in die Hände von Instanzen gelegt worden, die nach der Rechtslage weder eine innerliche noch eine äußerliche Verantwortung für die Durchführung des Siedlungswerkes im Sinne des Reichssiedlungsgesetzes besitzen. Ich will nicht näher ausführen, wie man es verstanden hat, die klaren und eindeutigen gesetzlichen Bestimmungen zu umgehen, bzw. zu verdrehen, so daß die Durchführung des Siedlungswerkes bisher nicht vorwärts kommen konnte, weil eben die gesetzlichen Grundlagen hierfür nicht geschaffen wurden.

Man muß zugeben, daß auch den Grundbesitz ein gewisses Verschulden trifft. Er hat nämlich

zuviel Entgegenkommen und zuviel Nachgiebigkeit

bewiesen, freilich in der Hoffnung, daß er dadurch die Schwierigkeiten auf der anderen Seite aus dem Wege räumen könnte. Das hat sich als ein falscher Standpunkt erwiesen.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen sollte es doch nun endlich für uns Deutsche klar sein, daß wir durch Entgegenkommen nichts erreichen, daß wir daher von unserem Rechte nicht um ein Haar breit abgehen dürfen. Freilich erreichen wir auch auf dem Boden des Rechtes nicht viel. Denn das Recht steht hier nicht im besonderen Ansehen. Aber durch Entgegenkommen verlieren wir alles.

Durch sein Entgegenkommen hat es der Landlieferungsverband soweit gebracht, daß er nun zu einem willenlosen Organ der Siedlungsgesellschaften degradiert werden soll. Diese wollen allein das Recht haben, zu bestimmen, welcher Besitz, in welchem Ausmaße, zu welchem Preise er abgegeben werden soll. **Dadurch wird die Rechtslage einfach auf den Kopf gestellt.** Nach dem Reichssiedlungsgesetz sind Landlieferungsverband und Siedlungsunternehmen grundsätzlich gleichberechtigt. Beide Organe haben gleiche Rechte und gleiche Verantwortung. Wenn man nun bei dem Siedlungswerk den Landlieferungsverband vollkommen ausscheidet, dann widerspricht dies dem Sinne und dem Wortlaut des Gesetzes.

Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß die besonderen Verhältnisse in Oberschlesien einen gewissen Bedarf an Siedlungsland, insbesondere nach dem teilweisen Rückgang der Konjunktur in der Hüttenindustrie und im Bergbau gezeitigt haben. Die seit der Plebiszitzeit bis zu den letzten Wahlen in den Sejm und Senat bei allen möglichen Gelegenheiten gemachten Versprechungen, Land aus dem Bestand der großen Güter für politische Verdienste zu verschenken, oder um einen Spottpreis zu verkaufen, haben jedoch eine Landbedarfslust hervorgerufen, die das Vielfache der überhaupt zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzfläche übersteigt. Wie dieser Landhunger jedoch im einzelnen aussieht, bzw. wie unzuverlässig die **den Landanforderungen der Siedlungsunternehmungen zu**grundeliegenden Angaben betreffend den lokalen Landhunger sind, beweisen folgende konkrete Tatsachen:

In einer Gemeinde erklärt der Eigentümer des zur Gemeinde gehörenden Grundbesitzes seine Bereitwilligkeit zu Landverkäufen, um seine Verbindlichkeiten regeln zu können. Die Mitglieder der Gemeinde fordern von ihm die Lieferung von ca. 10 Hektar, das Siedlungsunternehmen 290 Hektar des 490 Hektar großen Gutes. In einer anderen Gemeinde beträgt der objektiv festgestellte Landbedarf 60 Hektar, während von dem Siedlungsunternehmen 650 Hektar eingefordert werden. In einer anderen Gemeinde hat der Eigentümer im Jahre 1920 von seinem damals ca. 250 Hektar großen Gute 112,5 Hektar an Mitglieder der Gemeinde parzellenweise verkauft. Während der Gemeindevorsteher den Bedarf an Land in dieser Gemeinde als durchaus befriedigt erklärt, fordert das Siedlungsunternehmen von dem nur noch 147,5 Hektar großen Gute 100 Hektar. In einem Falle werden sogar von dem 202 Hektar großen Gute 200 Hektar eingefordert.

Diese Beispiele dokumentieren die tatsächlichen Absichten, welche den Siedlungsunternehmen zugrunde liegen, nämlich **die Zertrümmerung des noch in deutscher Hand befindlichen Besitzes.** Bemerkenswert in dieser Hinsicht ist es, daß die Landansprüche nicht den Latifundienbesitz berühren, der im Innern des Landes gelegen ist, sondern den Grenzbesitz, der fast ausschließlich aus kleinen Gütern besteht.

Zusammenfassend kann ich nur feststellen, daß von seiten des Grundbesitzes im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Land zur Verfügung gestellt wurde, daß der Grundbesitz gern bereit ist, über die noch schwebenden Fragen zu verhandeln und zu einer Einigung zu gelangen. Das Siedlungswerk hätte schon längst vollendet sein können, wenn auch auf der anderen Seite guter Wille vorhanden gewesen wäre, zu einer Verständigung zu gelangen und die gesetzlichen Voraussetzungen für das Siedlungswerk zu erfüllen. Wir verlangen nun, daß die Regierung die Durchführung der Agrarreform in Oberschlesien auf der Basis der dort verbindlichen Gesetze beschleunigt. Es liegt dies im Interesse der Bevölkerung und auch der gesamten Wirtschaft. Denn die bestehende Unsicherheit macht es einer großen Reihe unserer intensiv wirtschaftenden Betriebe unmöglich, vernünftige wirtschaftliche Dispositionen zu treffen und schafft damit einen Zustand, dessen schädliche Auswirkungen sich insbesondere in der in ihren wirtschaftlichen Dispositionen notwendig auf lange Sicht arbeitenden Landwirtschaft bereits jetzt erkennen lassen.

Aber eins darf man nicht außer Acht lassen, daß nämlich der Zweck der Agrarreform der Ausgleich der sozialen Gegensätze, die Befriedigung des Landhungers ist, und zwar in dem Rahmen, daß das Gesamtwohl darunter nicht leidet, aber **nicht die Befriedigung des Machthungers nationalistischer Elemente, die aus ihrem Patriotismus und Nationalismus ein gutes Geschäft für sich herauszuholen suchen,** auf Kosten und zum Schaden der Allgemeinheit.

Zusammenfassend will ich noch einmal feststellen, daß das oberschlesische Volk in seinem Wesen gut ist. Aber

das gegenwärtige System ist unerträglich.

Man mag die Kinder in die polnischen Schulen zwingen, man mag den Eltern Arbeit und Brot wegnehmen, man mag die Wahlresultate fälschen, dadurch wird man die Herzen des Volkes nicht gewinnen. Das läßt sich nur dadurch erreichen, daß Recht und Ordnung im Lande herrscht und Gerechtigkeit.

*

Eine Entschuldigung.

Der am Beginn der vorliegenden Rede von Herrn Senator Dr. Pant gegenüber dem Herrn Außenminister erhobene Vorwurf der unwahren Berichterstattung in Genf wurde inzwischen von amtlicher Seite mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß dem Herrn Außenminister bei seinen Ausführungen schriftliche Berichte der zuständigen Behörden zugrunde lagen. Selbstverständlich ist Herr Zaleski auch für diese Berichte verantwortlich, und es sollte uns freuen, wenn er diesen peinlichen Anlaß dazu benutzt, um den unbekannten Berichterstattern eine Lektion über die politische Gefährlichkeit tendenziös vielleicht gut gemeinter, aber unrichtiger Mitteilungen zu erteilen.

Konferenz der deutschen Minderheiten.

Wien, 26. Juni. Gestern hat hier eine drei Tage dauernde Konferenz der parlamentarischen Führer der deutschen Minderheiten aller europäischen Staaten begonnen. Den Vorsitz dieser Konferenz führt der Abgeordnete Rudolf Brandsch aus Siebenbürgen. U. a. nehmen an der Beratung teil Landrat a. D. Naumann vom Deutschen Klub des polnischen Sejm, Senator Medinger aus Prag und Pastor Schmidt-Wodder vom dänischen Folkething.

*

Der Kampf gegen die Minderheiten.

Luck, 25. Juni. Als Antwort auf die letzten Klagen der Minderheitenabgeordneten im Sejm haben die Behörden seit einigen Tagen eine neue, besonders gegen die ukrainischen politischen Führer in Wolhynien gerichtete Aktion eingeleitet. So wurden 40 Mitglieder der sozialistischen ukrainischen Partei verhaftet, denen kommunistische Umsturzpläne, Sabotageakte und Spionagetätigkeit vorgeworfen werden. In der nichtpolnischen Bevölkerung, der sich schon größte Erregung wegen der gewaltsamen Schließung der deutschen Genossenschaft bemerkbar gemacht hat, erblickt man in den jetzigen Verhaftungen den Beginn einer Aktion, die die weitere Unterdrückung der Minderheiten bezweckt.

Hochwichtige Kabinettsratssitzung.

Warschau, 27. Juni. (Eigene Meldung.) Am Montag fand im Schloß unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Kabinettsrat statt, an dem Marschall Pilsudski, der Vizepremier Bartel, sowie sämtliche Minister teilnahmen. Offiziell verlautet, daß den Gegenstand der Beratungen das von den beiden parlamentarischen Körperschaften beschlossene Budget für das Wirtschaftsjahr 1928/29 gebildet hätte.

Aus eingeweihten politischen Kreisen sind jedoch Nachrichten über wichtige Entscheidungen, die im Kabinettsrat bezüglich grundlegender Verfassungsfragen getroffen wurden, in die Öffentlichkeit durchgesickert. Vor allem wurde, da sowohl Marschall Pilsudski als auch der Vizepremier Bartel anfangs Juli einen mehrwöchigen Erholungsurlaub antreten, die Frage der Vertretung in der Leitung der Staatsgeschäfte besprochen. Die wichtigste Entscheidung betraf die Organisation der Arbeiten an den Projekten der Verfassungsänderung, welche während der Sommerzeit in beschleunigtem Tempo geführt werden sollen. Die bisher bekannten grundlegenden Bestandteile der von der Regierung geplanten Reform der Staatsverfassung sind: Die Wahl des Staatsoberhauptes (der Titel Präsident der Republik soll abgeschafft werden) im Wege eines Plebiszits und das Vetorecht des Staatsoberhauptes. Außerdem sind Richtlinien für die Abgrenzung der Kompetenzen der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften festgelegt worden.

Der zeitweilige Vertreter des Premiers wird bei den Arbeiten an den Verfassungsreformprojekten mit dem Abg. Slawek in ständiger Fühlung sein.

In politischen Kreisen war gestern das Gerücht verbreitet, **daß der Erholungsurlaub des Marschalls Pilsudski etwa drei Monate dauern werde.** Die Abreise des Marschalls aus Warschau soll in den ersten Tagen des Juli erfolgen. Auch Vizepremierminister Bartel will eine längere Kur durchmachen und einen Kurort im Auslande aufsuchen. Im Zusammenhange damit werde die Frage der **Umbildung des Kabinets erwogen.** Man spricht aber auch von einer Vertretung in der Leitung der Staatsgeschäfte für die Zeit der Abwesenheit des Marschalls Pilsudski und des Vizepremierministers Bartel. Es werden bereits verschiedene Namen genannt, die für diese Vertretung in Betracht kommen. Allerdings handelte es sich hierbei nur um Gerüchte; die Entscheidung hierüber wird im Laufe der nächsten Tage erwartet. Der Staatspräsident hat seine Abreise nach Spala um einige Tage verschoben. Während des gestrigen Tages empfing er den Vizepremierminister Bartel zu einer längeren Audienz.

„Kabinett der Persönlichkeiten".

— eine verschleierte „große Koalition".

Berlin, 27. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern galt es als sicher, daß es dem Abg. Müller-Franken gelingen werde, ein „Kabinett der Persönlichkeiten" zustande zu bringen. Es bestehen nur noch Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung der einzelnen Portefeuilles. Abg. Müller-Franken soll heute dem Reichspräsidenten die endgültige Liste des Kabinetts vorlegen.

Das voraussichtliche Kabinett dürfte sich folgendermaßen zusammensetzen: Kanzler: Müller-Franken (Sozialdem.), Äußeres: Stresemann (Deutsche Volksp.), Inneres: Severing (Sozialdem.), Finanzen: Hilferding (Sozialdem.), Justiz: Dr. Bell (Zentrum), Arbeit: Brauns (Zentrum), Wirtschaft: Curtius (Deutsche Volksp.), Ernährung: Dietrich-Baden (Demokrat), Post: Schaefer (Bayer. Volksp.), Verkehr: Dr. Wirth (Zentrum), Reichswehr: Groener (Demokrat), Besetzte Gebiete: von Guérard (Zentrum).

Da Dr. Wirth gleichzeitig auf das Amt des Vizekanzlers spekuliert, während Müller-Franken die jeweilige Vertretung des Reichskanzlers dem dienstältesten Minister, d. i. Dr. Brauns, zusprechen will, sind im letzten Augenblick noch Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung entstanden.

Die Kellog-Note in Warschau.

Warschau, 26. Juni. (PAT.) Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Warschau Stetson überreichte dem Außenminister im Auftrage seiner Regierung die vom 23. Juni 1928 datierte Note über den Anti-Kriegspakt mit dem Vorschlag, daß auch Polen diesem Pakt beitrete. Der Note ist das Paktprojekt beigefügt, das in seinen Artikeln dem ursprünglichen amerikanischen Projekt entspricht, jedoch durch eine Einleitung erweitert ist. Ein analoges Dokument ist bereits der deutschen, französischen, englischen, italienischen, japanischen, belgischen und tschechoslowakischen Regierung zugegangen.

Die Pazifisten an der Arbeit.

Warschau, 27. Juni. (PAT). Der zweite Tag des in Warschau stattfindenden 26. Internationalen Friedenskongresses war den Arbeiten der Kommissionen des Kongresses gewidmet. Die **Kommission für Wirtschaftsfragen** nahm eine Entschließung an, in welcher die Anwendung der Genfer Resolutionen sowie die Intervention des Völkerbundes in einem Termin von drei Monaten in Fällen gefordert wird, falls der Ausbruch eines Konflikts wirtschaftlicher Natur den Weltfrieden bedrohen sollte. In einer zweiten Entschließung gibt dieselbe Kommission ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß die Kartelle und Trusts, die sich auf mehrere Staaten erstrecken, nicht immer eine Friedensgarantie bilden. Die Kommission ist der Meinung, daß solche Organisationen unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt werden müßten, und schlägt zu diesem Zwecke vor, einen Wirtschaftsrat ins Leben zu rufen, der auf wirtschaftlichem Gebiet die Rolle spielen würde, die auf dem Gebiet der Produktionsbedingungen das internationale Arbeitsbureau spielt.

Die **Abrüstungskommission** beschäftigte sich gestern mit dem Vorschlag Kellogs. Sie forderte vom Kongreß die vorbehaltlose Annahme dieses Vorschlages. Die Kommission ist der Ansicht, daß, da der Krieg gleichzeitig ein Verbrechen und eine Katastrophe sei, die Staaten eine materielle Unterstützung für die Propaganda der Friedensidee leihen müßten. Endlich appellierte die Kommission an die Friedensvereinigungen, einen entsprechenden Druck auf die kompetenten Organe auszuüben, um die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskonferenz zu einem positiven Ergebnis zu führen und den Mißbränchen ein Ziel zu setzen, die sich aus der Tätigkeit der Kriegsindustrie, besonders der privaten, ergeben.

Gestern nachmittag fand eine Generalversammlung der Delegierten der dem Internationalen Friedensbureau in Genf angehörenden Vereinigungen statt. Bei der Wahl zum Rat der Internationalen Union der Friedensvereinigungen wurden alle bisherigen Ratsmitglieder wiedergewählt, mit Ausnahme von Dr. Oeri (Schweiz), der auf eigenen Wunsch zurückgetreten war. An seine Stelle trat Pastor Kugenholz.

Gleichzeitig mit dem Kongreß tagt die Internationale Konferenz der pazifistischen Jugend.

Pommerellen.

Remontemärkte in Pommerellen.

Die Landwirtschaftskammer gibt die Termine der diesjährigen Herbstremontemärkte, auf denen Kavallerie- und Artilleriepferde von Züchtern gekauft werden, bekannt. Danach finden solche Märkte statt: In Culmsee: am 9. Oktober, 10 Uhr; Culm: 10. Oktober, 10 Uhr; Dragaß, Kr. Schwetz: 11. Oktober, 12 Uhr; Jablonowo, Kr. Strasburg: 12. Oktober, 10 Uhr; Soldau: 16. Oktober, 10 Uhr; Strasburg: 17. Oktober, 10 Uhr; Schönsee, Kr. Briesen: 18. Oktober, 10 Uhr; Reda, Küstenkreis: 23. Oktober, 10 Uhr; Karthaus: 24. Oktober, 10 Uhr; Schöneck, Kr. Berent: 25. Oktober, 11 Uhr; Skurz, Kr. Stargard: 26. Oktober, 11 Uhr; Konitz: 30. Oktober, 11 Uhr; Zempelburg: 31. Oktober, 11 Uhr; Tuchel: 2. November, 10 Uhr; Prust, Kr. Schwetz: 3. November, 1 Uhr.

27. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Ausstellung Frau von Klein.

Die bekannte Graudenzer Künstlerin Frau von Klein hat neuerdings wieder in einem Schaufenster der Buchhandlung Arnold Kriedte verschiedene Gemälde, Pastelle und Aquarelle ausgestellt. Die Landschaften sind meist Motive aus Graudenz und beanspruchen schon dadurch ein größeres Interesse. Besonders gelungen scheint mir der „Waldweg im Park". Dieses Bild zeigt alle Vorzüge der „Terrasse einer bayrischen Burg", die wir auf der letzten Ausstellung im Winter bewunderten, in gesteigertem Maße. Das Spiel des Sonnenlichtes auf dem von Kiefern und Buschwerk eingefaßten Weg ist mit bestechender Sicherheit eingefangen und verleiht dem Bilde eine ungemeine Lebendigkeit. Nicht weniger reizvoll das Stilleben „Altes Haus im Frühling". Schon das Motiv des blühenden Apfelbaumes vor dem sonnenbeschienenen Haus ist überaus glücklich. Der blühende Baum mit seinen unzähligen Blüten ist allein schon ein kleines Kunstwerk. Von den Aquarellstudien möchte ich die „Düsteren Häuser" als das vielleicht Beste hervorheben, ein Motiv aus der Speicherstraße. Der Blick des Beschauers tastet sich an den dunklen Häuserwänden entlang, um unter dem Torbogen erlöst ins Freie und Helle zu stoßen. Besonders gefallen auch die hübschen Motive der Speicherseite „Besonnte Vergangenheit" und „Stary Grudziądz", die auf diesen Tuschskizzen sehr glücklich herauskommen und uns die Schönheit unserer Heimatstadt vor Augen führen. Zum Schluß noch einige Worte über die beiden Porträtstudien in Pastell. Unser jüngst ausgesprochener Wunsch, die Künstlerin auch wieder einmal als Porträtmalerin sehen zu können, ist dieses Mal erfüllt worden. Die beiden Bilder „Pierrot" und „Türkin" zeigen Kunst und Können in gleich hohem Maße. Ich möchte der „Türkin" vor dem halb schalkhaften, halb melancholischen „Pierrot" fast den Vorzug geben. Es sind vor allem die Farben, die dieses Bild in so hohem Maße auszeichnen. Das leuchtende Rot und das schwere Grün sind äußerst glücklich zueinander abgestimmt. Man denkt unwillkürlich an die Franzosen nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts, etwa den frühen Degas oder Pissarro. Das Bild ist zweifellos das Beste des in dieser kleinen Ausstellung Gezeigten, und wir können die Künstlerin zu diesem schönen Erfolg nur beglückwünschen.

Dr. H. K. *

× **Ausschreibung.** Der Magistrat (Bauabteilung) vergibt im Submissionswege die Herstellung der Kanalisationsarbeiten in der Starosteistraße (Starościńska). Bewerbungen sind bis zum 10. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, dem Bauamt einzureichen. Dort sind gegen Zahlung von 3 Zloty Musterofferten zu erhalten, sowie die Bedingungen und Pläne einzusehen. Berücksichtigung kann nur eine Firma finden, die schon ähnliche Arbeiten ausgeführt hat. *

× **Die Umgestaltung des früheren Marktplatzes in der Culmer Vorstadt** zu einem Schmuckplatze mit Spielkästen für Kinder ist inzwischen beendet worden. Man hat sich vorläufig darauf beschränkt, die Pflasterung zu entfernen, den Platz mit einem eisernen, grau gestrichenen Zaun zu umgeben und zwei Sandspielstellen herzustellen. Anpflanzungen sind bisher nicht erfolgt. Wahrscheinlich dürften solche, die der Anlage ein freundliches Aussehen verleihen würden, später noch gemacht werden. *

× **Während des Gewitters,** das Sonnabend vormittag über unsere Gegend niederging, war die elektrische Stromzufuhr eine Zeitlang unterbrochen. Die Ursache soll ein außerhalb unserer Stadt in einen Leitungsmast der Grodeker Überlandzentrale gefahrener Blitzstrahl gewesen sein. Infolge des Stromversagens war auf der Feuerwehr die elektrische Sirene nicht aktionsbereit. Dem half der Feuerwehrkommandant dadurch ab, daß er die dort außerdem noch vorhandene Dampfsirene anstellte, so daß die während eines Gewitters doch absolut erforderliche Alarmierungsfähigkeit, trotz der Stromausschaltung, hergestellt war. Diese doppelte Möglichkeit, zu alarmieren, ist ein Vorzug des jetzigen Lokals der Feuerwehr, ein Umstand, der gewiß nicht zugunsten der Verlegung der Feuerwehr nach einem Orte spricht, wo eine solche zweifache Möglichkeit, die Wehrleute bei Feuersnot schleunigst herbeizuzitieren, nicht vorhanden sein wird. *

—n **Waldoper.** Im Stadtpark, auf der bereits zu deutscher Zeit für Theateraufführungen im Freien mit großem Erfolge benutzten Stelle, findet auf Veranlassung des hiesigen Musikvereins „Moniuszko" demnächst eine Aufführung von „Chata za Wsią" (Die Hütte hinterm Dorf), nach der Kraszewskischen Erzählung bearbeitet von dem Vorsitzenden des Musikvereins W. Gańcza, Musik von Z. Nockowski, statt. Zu der Vorstellung, für welche das Stadttheater seine Schauspieler zur Verfügung gestellt hat, sind große Vorbereitungen getroffen. Dieser Aufführung, der ersten dieser Art in Polen überhaupt, sollen bald darauf noch weitere mit anderem Programm (Halka, Martha usw.) folgen. Die Veranstalter des gewiß lobenswerten Unternehmens hoffen auf guten Erfolg. Wer würde ihnen den nicht gönnen? So weit freilich sollte man sich nicht versteigen, daß z. B. der Vorsitzende des Musikvereins in einem Schreiben bombastisch ausruft: „Zoppot wird vergehen, Graudenz erstehen!" — Zittere also, Zoppot, mit deinen Waldoperaufführungen von Werken so bedeutungsloser Autoren wie — — Richard Wagner, deinen Künstlern von Weltruf, deinem internationalen Publikum vor dem am Kunsthimmel plötzlich aufgegangenen Stern erster Größe Südpommerellens! O sancta simplicitas! *

× **Auf etwas ungewöhnliche Art** sucht sich ein Graudenzer Bürger sein Recht zu verschaffen. Er hat an einen anderen Herrn aus einem Autodroschkenkauf einen Anspruch, den dieser bisher nicht befriedigte. Um nun seiner Forderung nachdrücklich Geltung zu verschaffen, griff er zu folgendem eigenartigen Mittel. Auf einer Fahrt mit dem betreffenden Auto, in dem sich außer dem Chauffeur der Gläubiger und seine Frau befanden, wurde durch Fallenlassen eines Eisenstücks ein dem Gefährt geschehener Schaden markiert. Als der Chauffeur herabsprang, um nachzuschauen, was passiert war, fuhr der Gläubiger plötzlich mit dem Auto auf und davon, und brachte dann den Kraftwagen an irgendeinem Ort unter. Er machte hiervon der Polizei Mitteilung mit dem Bemerken, daß nach Befriedigung seines Anspruches der Autobesitzer sofort von dem Versteck Kenntnis erhalte und das Auto zurückbekomme. Aber auch der Schuldner hat die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen, die ihrerseits die Sache dem Gericht übergab, das den Streit — es handelt sich somit nicht, wie man erzählte, um einen Diebstahl — hoffentlich zur Zufriedenheit beider Parteien ins Reine bringen wird. *

× **Nächtliche Pferdewanderung.** Eine sonderbare Überraschung erlebten Besitzer unseres Nachbardorfes Wossarken, als sie nachts plötzlich in der Nähe ihrer Gehöfte lautes Getrampel wahrnahmen und sodann feststellten, daß dieses von etwa zwanzig Pferden herrührte, die über Wiesen und Felder dorthin marschiert waren. Gegen Morgen wurden die Tiere aufgegriffen und der Verwalter des Gutes Gr. Tarpen, wohin sie gehörten, benachrichtigt, der dann erschien und die Tiere auf die ihnen zukommenden Weideplätze führte. Man vermutet, daß es sich hier um einen allerdings recht schlechten Spaß eines „Witzboldes" gehandelt haben wird, der vielleicht nicht dabei bedacht hat, daß er durch seine Leichtfertigkeit der Besitzerin, der Stadt Graudenz, im Falle, daß Pferde bei dieser nächtlichen Exkursion verloren gegangen wären, erheblichen Schaden zugefügt hätte. Auch der den Landwirten durch Zerstampfen von Feldfrüchten zugefügte Schaden fällt hierbei ins Gewicht. *

× **Ein verhinderter Selbstmörder.** In das Wasser springen und damit seinem ihm aus irgend einem Grunde lästig gewordenen irdischen Dasein ein Ende bereiten, wollte Dienstag früh am Weichselufer ein unbekannter Mann. An der betreffenden Stelle angelnde Personen hielten den hartnäckig auf seinem Vorhaben bestehenden Mann mit Gewalt zurück, bis es ihnen schließlich gelang, ihn zu beruhigen und zu bewegen, seine Absicht fallen zu lassen. *

× **Die Freiwillige Feuerwehr** wurde Dienstag früh 9¾ Uhr nach der Gendarmerie-Kaserne (ehemalige Maschinengewehrabteilungs-Kaserne), an der Trinke gelegen, alarmiert. In einer Stube war dort ein Strohsack in Brand geraten. Als die Wehr an der Brandstelle eintraf, hatte man den Brand bereits erstickt, so daß ein Eingreifen sich erübrigte. *

× **Aus der Polizeichronik.** Dem Bronisław Jakubowski, Schlachthofstraße 6, wurde am Montag ein Fahrrad entwendet. Es gelang bald nach dem Diebstahl, den Täter zu ergreifen. Der Bestohlene hat sein Eigentum zurückerlangt. — Festgenommen wurden eine Person wegen Diebstahls und ein aus dem Elternhause entlaufenes Kind. *

Thorn (Toruń).

t **Flieger-Nachtübung.** Durch starkes Motorengeräusch wurden Montag nacht zwischen 11 und 12 Uhr die Bürger aus dem ersten festen Schlafe geweckt. In der Luft kreisten Flugzeuge der hiesigen Fliegerstation, die zu einer Nachtübung aufgestiegen waren. Verschiedene Flugzeuge führten elektrische Lichter, die anscheinend an den Schmalseiten der Tragflächen angebracht waren. * *

—dt **Handarbeitsausstellung in der deutschen Volksschule.** Eine Ausstellung von Handarbeiten der Schüler fand am vergangenen Sonntag in der hiesigen deutschen Volksschule statt. Zahlreiche Eltern nahmen daran teil und bewunderten die Fertigkeiten der Kinder. * *

—dt **Achtung Waldbesitzer!** Die Landwirtschaftskammer macht bekannt, daß seit der Kriegszeit wenig an die Erhaltung der Waldungen gedacht wird und die Privatforsten unter einer Art „Trockenkrankheit" leiden (Lophodermium pinastri). Da diese Krankheit der Bäume, meist solcher bis 7 Jahre, sehr schnell um sich greift und oft ganze Strecken vertrocknen, ist es angebracht, die bereits eine Art von „Trockenheit" aufweisenden Bäume mit einer Lösung von Kalk und Kupfer-Vitriol zu bespritzen. Die beste Zeit zu dieser Kur sind die Monate Juni—September. Da die Kosten dieser Lösung groß sind, hat die Landwirtschaftskammer eine große Ermäßigung bei der betr. Fabrik erreicht und können Waldbesitzer hiervon Gebrauch machen, indem sie sich an den Ausschuß für Waldwesen bei der Landwirtschaftskammer um nähere Auskunft wenden (Wydział leśnictwa Pom. Izby Rolniczej Toruń). * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war bei wunderschönem heißen Sommerwetter sehr gut besucht und beschickt. Da das Frühgemüse nunmehr nichts Besonderes mehr ist, richtete sich das Hauptaugenmerk auf das Frühobst. Neben Kirschen zu 0,70—1,20 und grünen Stachelbeeren zu 0,40—0,50 pro Pfund gab es die wundervollsten Gartenerdbeeren zu 2,50 und erstmalig ihre kleinen Schwestern, die aromatischen Walderdbeeren. Winteräpfel wurden mit 2—3,00 pro Pfund angeboten, Apfelsinen mit 0,50—1,20 und Zitronen mit 0,15—0,25 pro Stück. Rhabarber kostete 0,20, Sauerampfer 0,10, Spinat 0,25—0,30, Kopfsalat 0,05—0,15, Gurken 0,30—1,00, Blumenkohl 0,20—2,00, Karotten 0,15—0,25, Kohlrabi 1,—1,50, Tomaten 3—3,50, Zwiebeln 0,10—0,15,

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 1. Juli 28. (4. n. Trinitatis).
Rentschkau. Der Hauptgottesdienst fällt aus. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Hohenhausen. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Gostgau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 1. Juli 28. (4. n. Trinitatis).
Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Gottesdst. mit hlg. Abendmahl. — ½12 Uhr: Kindergottesdienst.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigt-Gottesdienst. — Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2½ Versammlung der jungen Mädchen. Nachm. 4 Uhr Vers. der Jünglinge.
Lessen. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst., Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 11¾ Uhr Kindergottesdst. — Dienstag, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe. Abends 8 Uhr Männer-Verein.

Schönsee. Nachm. 4 Uhr Gottesdst., Pfr. Schulz. — Nachm. 5 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein.
Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Gollub. Vorm. 10 Uhr: Prüfung und Einsegnung der diesj. Konfirmanden, Beichte u. Abendmahlsfeier.
Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.

Radieschen drei Bund 0,25, Petersilie 0,10, Schnittlauch 0,05. Als Neuheit waren ferner die ersten jungen roten Rüben mit 0,15 pro Bund zu haben. Obwohl „Johanni“ nun vorüber ist, gibt es Spargel noch immer und sogar in ansehnlichen Mengen. Da die Ernte diesmal 14 Tage bis 3 Wochen später als normal begonnen hat, darf wohl damit gerechnet werden, daß Spargel bis Anfang des nächsten Monats wird gestochen werden können. Der Preis hat sich jetzt befestigt und beträgt je nach Qualität 0,40—1,50. Der Buttermarkt wies reiche Bestände auf, das Pfund kostete 1,70—2,60. Eier sind etwas im Preise gefallen und kamen pro Mandel auf 2—2,20—2,50. Blumen- und Fischmarkt boten sehr reiche Auswahl bei unveränderten Preisen. **

—dt. Die **„Jagiellobrücke“** am Grützmühlenteich ist endlich gänzlich fertiggestellt und macht einen guten Eindruck. Die alte Brücke wird auch bald verschüttet, so daß der Wagenverkehr nach hier auch aufgenommen wird. Die ganze Straße soll gepflastert werden, zu welchem Zweck man bereits Steine angefahren hat. **

—dt **Sauberkeit** ist jetzt überall die Parole. Die öffentlichen Aborte im Stadtpark spotten aber aller Sauberkeit. Es sind wohl sechs Aborte vorhanden, fünf davon sind aber vernagelt, so daß sie nicht zu benutzen sind. Die Umgebung dieses Geländes läßt viel an Sauberkeit zu wünschen übrig. Unverständlich bleibt, weshalb der Beschluß des Stadtparlaments, worin gefordert wurde, die Aborte für alle, ohne Entgelt zu erheben, freizuhalten, unausgeführt bleibt. **

t **Leichenfund.** Die Leiche eines neugeborenen Knaben wurde am Sonnabend abend aus der Weichsel bei Wieses Kämpe geborgen. Die Polizei fahndet nach der unnatürlichen Mutter des Kindes. **

t **Von einer Autodroschke überfahren** wurde Sonntag nachmittag ein etwa vierjähriges Mädchen in der Brombergerstraße. Glücklicherweise kam das Kind mit einigen Hautabschürfungen davon. **

—* **Diebstahl.** Der Frau Gertrud Rosenau, Graudenzerstraße 37, wurde die Handtasche mit Geldinhalt gestohlen. **

Culmsee (Chełmża).

—* **Ein starker Sturm** mit Regen und Hagelschlag ging am vergangenen Sonntag über die Umgegend nieder, den ganzen Saatenstand vernichtend. Hauptsächlich in der Richtung nach Biel und Dubielno hat der Sturm und Hagel furchtbar gehaust. An den Wegen sind starke Bäume umgerissen. Die große Scheune des Landwirts Hauser wurde in alle Winde verstreut. Auch die Gebäude der Gehöfte von Strobel, Fietz, Zielinski und Bladtke haben schwer gelitten. Vom Wohnhause des letzteren wurde das Strohdach fortgerissen, welches man nicht mehr finden konnte. Auch die Obstgärten haben Schaden genommen. +

—* **Saubere Höfe!** In diesen Tagen wurde die Sauberkeit in den Höfen geprüft, wobei es viele Mängel und Strafmandate gab. In den nächsten Tagen sollen die Kelleröffnungen an den Schaufenstern und Häusern auf ihre Sauberkeit untersucht werden. Die Hauswirte sind für die Sauberhaltung dieser Öffnungen verantwortlich, können aber ihre Ladenmieter zu der Sauberhaltung verpflichten. +

h. **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. Juni. In der vorigen Woche wurde aus dem See die Leiche eines Mannes aufgefischt. Wie es sich herausstellte, handelte es sich um den ehemaligen Starosteibeamten Viktor Węclewski, welcher seinerzeit wegen Nachlässigkeit im Amte von seiner Stellung enthoben wurde. Arbeitslos, borgte er sich von Bekannten Geld und verbrauchte es, bis er schließlich seinem Leben ein Ende machte. W. war verheiratet und bevor er nach Briesen kam, war er Bürgermeister in Bentschen.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. Juni. Brand. In dem zum hiesigen Kreise gehörenden Dorfe Piwnitz brannte Ende vergangener Woche die Nippert'sche Mühle nieder. Die Ursache des Brandes ist bisher noch ungeklärt.

—* **Gollub** (Golub), 25. Juni. Vom Güterzuge Strasburg—Schönsee überfahren wurde der Landwirt Weiwer aus Lisewo bei Gollub. Der Wagen, auf welchem er fuhr, wurde total zertrümmert und das Pferd getötet. Der Mann kam mit dem Schreck davon, soll aber die Sprache verloren haben.

ef. **Goßlershausen** (Jablonowo), 25. Juni. Ihr diesjähriges Sommer-Schulfest, zu dem von weit und breit zahlreiche Gäste herbeigeströmt waren, beging am gestrigen Sonntag im Garten des Herrn Donner-Kamin die hiesige deutsche Privatschule. Liedervorträge, ein Frühlingsfestspiel sowie mehrere Reigen, von denen der der lustigen Tiroler den stärksten Anklang fand, erfreuten die Erschienenen und zeigten das Können der Schüler. Nach Beendigung der Vorführungen fanden dann anschließend mehrere Belustigungen für die Schüler, wie Sacklaufen und dergleichen statt. Auch eine Angelbude erfreute sich zahlreichen Besuchs. Um 9 Uhr fand die Feier für die Schüler mit einer Lampionpolonaise ihren Abschluß, während die Älteren dagegen bis an den frühen Morgen der Tanz in fröhlicher Stimmung beisammenhielt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 25. Juni. Musikalische Vesper. Am Sonntag, 24. Juni, hatte die hiesige evangelische Kirchengemeinde die besondere Freude, den Evangelischen Kirchenchor Oliva und den Gemischten Chor zur Pflege des evangelischen Kirchengesanges Danzig-Langfuhr bei sich zu Gaste zu haben. Etwa 100 Teilnehmer trafen mit dem Morgenzuge ein und begaben sich sogleich zum Gottesdienste in die evangelische Kirche, der durch Chorgesänge verschönt wurde und bei dem der mit den Gästen eingetroffene Pfarrer Plathaus, Danzig-St. Barbara, die Festpredigt hielt. Nach dem Mittagessen fand ein gemeinsamer Spaziergang durch den herrlichen Mischwald mit seinen zahlreichen anmutigen Promenaden statt, der mit einer Kaffeetafel im Gartenrestaurant Schmidt endigte. Abends um 6 Uhr vereinigte wiederum die Kirche die Gäste und die vollzählig erschienene Gemeinde zu einer „Musikalischen Vesper“, die eine wahre Feierstunde wurde für alle, die sie miterlebten. Eingeleitet wurde die Feier durch den Chorgesang „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“ Es folgte dann ein Orgelchoralvorspiel zu „Liebster Jesu wir sind hier.“ Chorgesänge unter der ausgezeichneten Leitung des Dirigenten beider Chöre, Herrn Fritz Guddat-Danzig-Langfuhr, sowie dessen hervorragende Orgelvorträge: Fugen in A- und C-moll, auch Gemeindegesänge und überaus wirkungsvolle Einzelvorträge von Frau Frieda Wendt-Schönfeld (Sopran) und Herrn Fedor Gardemin-Oliva (Bariton) wechselten in sinnvoll aufgestellter Reihenfolge miteinander ab. Es war für die Gemeinde und Gäste eine äußerst dankenswerte und unvergeßliche Veranstaltung.

u **Strasburg** (Brodnica), 26. Juni. Gestern nachmittag scheuten in der Schlosserstraße die Pferde eines Swierczyner Besitzers, rasten auf den Bürgersteig und in das Schaufenster des Herrn Balcerowicz. Die große Scheibe ging in tausend Stücke, die Pferde haben sich erheblich verletzt. — Diebe besuchten das Gehöft des Gutsbesitzers Domaczewski-Tarnowken und stahlen zwei wertvolle Pferde, einen Kutschwagen mit Gummirädern und zwei gute Geschirre.

u **Aus dem Landkreise Strasburg** (Brodnica), 26. Juni. Auf der Chaussee Strasburg—Rypin wurde der zehnjährige Franz Jankowski aus Opalenica von einem Auto überfahren. Der Besitzer des Automobils, Herr Malachowski, nahm sich sofort des Unglücklichen an und brachte ihn ins Strasburger Kreiskrankenhaus. Dort erwiesen sich die Verletzungen als ungefährlich. — Ein Brand brach vor einigen Tagen bei dem Ackerbauer Jan Czechowski aus, dem eine Scheune mit Getreidevorräten, auch einige landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. — Der Enkel des Besitzers Karaszewski aus Königsmoor (Zgniłobłoty) wußte sich eines Nachmittags Streichhölzer zu verschaffen und spielte damit in der Nähe eines Strohschobers. Plötzlich geriet der große Staken in Brand. — Ein Feuer brach vor einigen Tagen bei dem Besitzer Jan Sochacki in Neuhof (Nowydwór) bei Strasburg aus. Es vernichtete das Wohnhaus und die Stallungen.

Die Odyssee des Generals Nobile.

Immer neue Opfer.

Nobile ist gerettet! Wie könnte man sich über diese ans Wunderbare grenzende Tatsache freuen, wenn nicht lähmende Ungewißheit über das Schicksal Amundsens, über das Los der noch auf der Eisscholle treibenden Gefährten Nobiles, des Retters Lundberg und über die von dem roten Zelt des Generals abgesplitterten Italia-Fahrer uns bedrückte. Ein Unstern schwebte von Anfang an über der Expedition des italienischen Generals. Erst nach langer Sturmfahrt, nach großen Irrfahrten konnte die Italia von Mailand nach Stolp gelangen. Die Abfahrt von Stolp zog sich ungewöhnlich lange hin und auch die Fahrt nach und die Landung in Kingsbay geschah nicht ohne bezeichnende Zwischenfälle. Gestehen wir es offen: Wir alle hatten kein beruhigendes Gefühl, uns alle erfüllte keine feste Zuversicht zu dem Gelingen dieser Polar-Expedition. Irgendwie hatte man das bestimmte Gefühl, daß hier nicht mit der erforderlichen Sorgfalt vorgegangen wurde und daß nicht alle Mittel, die die Errungenschaften der modernen Technik an die Hand geben, ausgenützt wurden. Man hielt mit der Kritik zurück, um Nobile und seine Mannen nicht zu entmutigen, man übt auch jetzt noch Rücksicht, da es vor allem gilt, den gefährdeten Menschenleben Hilfe zu bringen. Auch über diese Hilfe wird noch manches zu sagen sein, wenn wir erst der drückenden Sorge um Retter und die zu Rettenden ledig sind. Viel falsch verstandener Idealismus, viel Nationalstolz, der sich hinter Forscherdrang und Erfüllung von Menschheitsaufgaben verbirgt, wird dann zu brandmarken sein. Aber davon später, wenn das Rettungswerk geglückt ist.

Die Mannschaft ist jetzt ohne Kapitän. Sie treibt jetzt ohne Führung auf berstender Eisscholle, und nur die Gewißheit, daß baldige Hilfe naht, wird sie trösten können. Sicher nicht die Funksprüche ihres Führers, der nun geborgen ist. Der Führer ist zuerst gerettet worden. Er hat zuerst das rettende Flugzeug bestiegen und die sinkende Eisscholle verlassen. Wird er von der Ferne seiner Mannschaft tatkräftigere Hilfe bringen? War seine Verletzung so groß, daß er als Erster gerettet werden mußte? Zu allen Zeiten und in allen Ländern ist es ein unumstößlicher Brauch, daß der Kapitän als Letzter das sinkende Schiff verläßt. Wir glauben, daß diese alte Seemannsregel auch auf Luftschiffe und auf Eisschollen bindende Kraft besitzt. General Nobiles Verletzung besteht aus einem unvollständigen Bruch des rechten Schienbeines, und die Ärzte erklären, daß längstens in 14 Tagen die Heilung erfolgt sein wird. Aber auch davon später.

Ein verhängnisvoller circulus vitiosus hat statt bei der Rettung der Italia-Mannschaft. General Nobile wird geborgen und seine Retter gehen unter. Der Flieger, der in todesmutigem Abfluge auf berstender Eisscholle gelandet ist, mußte den zweiten Versuch beinahe mit seinem Leben bezahlen. Zerbrochen liegt das Flugzeug, der Pilot vermehrt das Häuflein der auf dem Eise Treibenden und nur einem Wunder hatte er es zu danken, daß er nicht das Schicksal seines Flugzeuges teilen mußte. Fast als sicher hat zu gelten, daß die Teilexpeditionen der Italia-Mannschaft Opfer des ewigen Eises geworden sind. Alle Meldungen über die Auffindung der zwei italienischen Offiziere, die mit dem schwedischen Prof. Malgreen zu Fuß das Land erreichen wollten, erwiesen sich als trügerisch. Und von der Gruppe, die mit der Ballonhülle weiterflog und etwa 30 Kilometer von Nobile entfernt niedergegangen sein muß, hat man auch noch nichts gehört.

Seit Wochen wird die Welt durch Nobile und seiner Mannschaft Schicksal in Atem gehalten. Niemand wird so philisterhaft sein können und die Notwendigkeit von kühnen in Neuland vorstoßenden Forschertaten bezweifeln. Nur Taten und Werke voll hohen Idealismus haben endlich die Welt vorwärts gebracht und die Menschheit bereichert. Aber ein solcher Idealismus kann sich nur dann vor sich selbst rechtfertigen, wenn seine Grundlagen echt sind und fest gefügt. Das schöne Wort „deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbstwillen tun“, heißt nun und nimmer nicht, daß idealistischer Schwung und Gefühlsaufwallung die nötige Vorsicht und Achtung vor Menschenleben vermissen lassen. Man kann nicht sagen, daß die Expedition des Generals Nobile diesen Forderungen eines echten Idealismus gerecht wird. Die Opfer an Gut und Blut, die dieser Husarenritt ins arktische Gebiet gekostet hat, mögen ein Mahnzeichen für die Zukunft sein. Dann sind vielleicht die Opfer nicht umsonst gebracht worden ... A. B.

*

Lebt Amundsen?

Kopenhagen, 27. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der dänische Forscher Frenchen erklärte einem Pressevertreter, er habe die bisher nicht bestätigte Meldung erhalten, daß ein Schiff, das sich auf der Seehundjagd befand, Amundsen auf einer Eisscholle nordöstlich von dem Lager Nobiles gesehen habe. Amundsen und seine Begleiter seien mit der Ausbesserung des Flugzeuges beschäftigt gewesen.

London, 26. Juni. Aus Kingsbay wird berichtet, daß der Sowjet-Eisbrecher „Krassin“, der von Bergen abgegangen ist, in Radioverbindung mit Amundsen gestanden habe. Die an Bord befindlichen russischen Flieger hoffen bestimmt, den Landeplatz von Amundsen und seiner Begleiter Guilband und Dietrichson aufzufinden.

Verlängerung des Liquidationstermins der Konsense.

Eine Verordnung des Finanzministers.

Warschau, 25. Juni. In Sachen der Verlängerung des Termins für die Entziehung des Rechts zum Verkauf von alkoholischen Getränken bis zum 31. Dezember d. J. hat der Finanzminister folgende Verordnung erlassen:

„Um es den Inhabern von Lokalen, die alkoholische Getränke verkaufen, zu ermöglichen, die von den vorhergegangenen Anordnungen erfaßten Unternehmen zu liquidieren, wird es der Finanzkammer gestattet, ihnen im Einvernehmen mit dem Wojewoden den Liquidationstermin bis zum 31. Dezember d. J. zu verlängern.“

Wie der jüdische „Nasz Przegląd“ erfährt, soll das Innenministerium in dieser Angelegenheit an die Wojewoden eine Anordnung erlassen, in welcher die liberale Behandlung der einzelnen Fälle der Verlängerung der Konsense empfohlen wird. Daß die ganze Frage von der Verwaltungsbehörde abhängig gemacht wird, läßt zwar die Befürchtung aufkommen, daß sie in den einzelnen Fällen einen politischen Charakter annehmen könnte, doch in Anbetracht dessen, daß ein Teil der Konsense auf Grund des Anti-Alkoholgesetzes entzogen wurde, dessen Ausführung im Rahmen der Tätigkeit des Innenministeriums liegt, wurde diese Abhängigkeit der Entscheidung von dem Standpunkt der Wojewoden eingeführt.

Das oberschlesische Kohlenproblem.

II.

Der Kohlenpreis hängt hauptsächlich ab von den Produktions- und den Transportkosten. Wenn der fachmännische Artikelschreiber des „Przemysl i Handel“ unter Berufung auf die hohe Förderleistung je Kopf der Belegschaft und die niedrigen Löhne der polnischen Grubenarbeiter behauptet, daß die polnische Kohle die billigste auf der Welt sei, so mag dies hiesichtlich der Produktionskosten als richtig unterstellt werden. Zieht man aber den zweiten preisbildenden Faktor, die Transportkosten, für den Absatz auf den baltischen und skandinavischen Märkten mit in Betracht, so ist doch auch von polnischer Seite selbst wiederholt zugegeben worden, daß gerade der weite Transportweg zu den Exporthäfen den Absatz polnischer Kohle in den Ostseeländern unrentabel und zum Teil sogar recht verlustbringend gestaltet. Auch die Ausnahmetarife zur Begünstigung der Kohlenausfuhr über Danzig und Gdingen haben ihre Grenzen, und es fragt sich, wie lange die polnische Volkswirtschaft es tragen kann, daß nicht nur die Grubengesellschaften, sondern auch die staatlichen Eisenbahnen bei diesem Ausfuhrgeschäft so bedeutende Verluste in Kauf nehmen. Gewiß werden sich einmal die Kohlentransporte zur Ostseeküste ganz wesentlich verbilligen, wenn die direkte Bahnverbindung vom ostoberschlesischen Revier nach Gdingen fertiggestellt sein wird. Bis dahin aber würde es Polen den Kampf gegen die englische Kohle sicherlich sehr erleichtern, wenn es die erwähnten Verluste durch den gesicherten Absatz eines Monatskontingents von 2—300 000 Tonnen nach frachtgünstiger gelegenen deutschen Märkten ausgleichen könnte. Dieser Vorteil sollte Polen wohl allein schon manche Zugeständnisse wert sein, die Deutschland bei den Handelsvertragsverhandlungen fordert. Denn wenn auch die genannte Warschauer Wochenschrift eine starke Siegesgewißheit zur Schau trägt und, gestützt auf einen statistischen Nachweis des Rückgangs der britischen Kohlenausfuhr nach Dänemark, Schweden und Finnland (seit Dezember 1927 bis Februar d. J. um ca. 100 000 Tonnen, die Polen zugute gekommen sind) gewissermaßen der englischen Konkurrenz Schachmatt ansagt, so wird doch zum Schluß ganz offen der Wunsch nach einer internationalen Verständigung über Produktion Preise und Verteilung der Absatzmärkte ausgesprochen.

Mit einer solchen umfassenden europäischen Kohlenkonvention wäre freilich das Ei des Columbus auch für das gesamte oberschlesische Kohlenproblem gefunden, wie ja bekanntlich auch die Frage der Einfuhr ostoberschlesischen Eisens nach Deutschland eine beide Teile befriedigende Lösung nur in dem großen Rahmen der Internationalen Rohstahlgemeinschaft wird finden können. Das Haupthemmnis für das Zustandekommen einer solchen Kohlenkonvention war bisher vor allem das Fehlen einer einheitlichen Produzentenorganisation in England, während es in Deutschland ebenso wie in Polen bereits Verbände gibt, die geeignet sind, die Einhaltung internationaler Vereinbarungen zu garantieren. Gewisse Ansätze für einen Zusammenschluß der Kohlenproduzenten zeigen sich seit einiger Zeit aber auch in England, und ungefähr um die gleiche Zeit, als die west- und ostoberschlesischen Kohleninteressenten nähere Fühlung nahmen, hat schon ein englischer Abgeordneter ernsthaft über eine deutsch-englische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kohle gesprochen. Auch Belgien und die Niederlande sind an einer Verständigung mit der deutschen Kohlenindustrie lebhaft interessiert. Aber wer wird den Anfang machen? — Vernünftigerweise wäre nach Lage der Dringlichkeit niemand besser dazu berufen als die beiden oberschlesischen Reviere, die sich damit nicht nur gegenseitig am meisten nützen würden, sondern auch den Gang der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sehr erleichtern könnten.

Mit Rücksicht auf den englisch-polnischen Preiskampf auf den nordischen Märkten hätten die ostoberschlesischen Kohlenkonzerne zweifellos gar kein Interesse daran, auch noch die Preise der westoberschlesischen Kohle in Deutschland zu unterbieten. Wohl aber müßte der polnischen Kohlenindustrie außerordentlich viel daran gelegen sein, sich auf anderen Auslandsmärkten durch eine Konvention mit der deutschen Konkurrenz den Rücken zu decken. Natürlich würde dieses Abkommen zunächst seine Spitze gegen England richten, dieses aber doch vielleicht um so eher veranlassen, sich der Konvention anzuschließen und damit den Grundstein zu einer europäischen Kohlenverständigung zu legen, die auch der westdeutschen Kohlenindustrie in mehrfacher Beziehung zum Nutzen gereichen würde. Gewiß werden die wirtschaftlich sehr konservativ eingestellten englischen Grubenbesitzer sich nicht von heute zu morgen zu dem Gedanken eines allgemeinen Syndikats oder Exportverbandes bekehren, der sie gegenüber den übrigen Kohle exportierenden Ländern Europas vertragsfähig machen würde. Sie sollten aber auch bedenken, daß Polen, das zurzeit über Danzig und Gdingen nicht viel mehr als 500 000 Tonnen monatlich zu exportieren technisch in der Lage ist, diese Ausfuhrmengen bis auf etwa das Doppelte in wenigen Jahren steigern könnte, wenn — im Zusammenhang mit der Vollendung der Bahnlinie Herby—Gdingen — die Umladefähigkeit dieser beiden Häfen (namentlich Gdingens) sowie auch die Umschlagmöglichkeiten in Dirschau und Posen (Richtung Stettin) in entsprechendem Maße vergrößert sein werden. Dann müßte der Konkurrenzkampf zwischen oberschlesischer und englischer Kohle auf den nordischen Märkten noch weit schärfer entbrennen. Eine solche bahnbrechende Verständigung zunächst zwischen der westoberschlesischen und der polnischen Kohlenindustrie sollte und wird um so leichter sein, als bekanntlich noch immer recht bedeutende Zusammenhänge zwischen dem im Kohlenbergbau hüben wie drüben arbeitenden Kapital bestehen.

„Gazeta Bydgoska" gegen „Dziennik Bydgoski".

Bromberg, 26. Juni. Dem großen Presseprozeß, den die „Gazeta Bydgoska" gegen den „Dziennik Bydgoski" angestrengt hatte, lag bekanntlich eine Strafsache zugrunde, die gegen ehemalige Mitglieder der hiesigen Bank Diskontowy schwebte. Der „Dziennik Bydgoski" deckte die Affäre in mehreren Artikeln auf und plötzlich schwieg er sich gänzlich darüber aus. Es kam dann zur Kenntnis der „Gazeta Bydgoska", daß der „Dziennik" für das plötzliche Schweigen durch Vermittelung seines Syndikus, Rechtsanwalt Dr. Murach, Bestechungen angenommen haben sollte. Es erschienen in der „Gazeta Bydgoska" entsprechende Hinweise, und auf der Gegenseite empörte man sich darüber und bestritt die Annahme von Bestechungsgeldern. Der „Dziennik" belegte die „Gazeta" mit beleidigenden Ausdrücken, worauf diese und „Dziennik" quittierten und in der Lage sein wollen, den „Dziennik" quittierten und in der Lage sein wollen den Wahrheitsbeweis in der Skandalaffäre anzutreten. Der „Dziennik Bydgoski" erhob eine Widerklage und es fanden in der Sache bereits fünf Verhandlungstermine statt, über deren Anfang wir bereits im April d. J. berichteten. Der weitere Verlauf der Verhandlungen ist folgender:

Hauptschriftleiter **Teska**: Dem „Dziennik Bydgoski" wurde vorgeworfen, Bestechungsgelder entgegengenommen zu haben, und dies sei der schwerste Vorwurf, der eine Zeitung treffen könne. — **Śliwiński**: Die ganze Sache ist durch einen Brief des Rechtsanwalts Dr. Murach aufgerührt worden. In diesem Brief sei die Ehre der Presse herabgesetzt worden. Um diese Ehre der gesamten Presse zu schützen, mußte der Weg der Publikation beschritten werden.

Hierauf bringt der Vorsitzende zwei Briefe des Rechtsanwalts Dr. Murach zur Verlesung: 1. „Herrn Leon Figel, Danzig. Wir geben Ihnen bekannt, daß die Akten der Bank Diskontowy vom Appellationsgericht an das Bezirksgericht zurückgekommen sind. Die Aktion leiteten wir ein; dies kostet aber eine Menge Geld, deshalb bitten wir, zur Deckung der Kosten dieser Aktion uns 2000 Złoty zu übersenden, desgleichen 3000 Złoty auf das Honorar. Für Rechtsanwälte Dr. Murach & Sawicki (Unterschrift)." — 2. „Herrn Leon Figel, Danzig. Wir waren gezwungen, mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Es gelang uns aber doch, daß eine Notiz über die Ankunft des Herrn Figel zurückgezogen wurde. Für Rechtsanwälte Dr. Murach & Sawicki (Unterschrift)." — Die Daten der Briefe kamen nicht zur Verlesung; zum besseren Verständnis muß hervorgehoben werden, daß der Rechtsanwalt Sawicki nicht mehr Sozius des Dr. Murach ist.

Herr Teska ist zu einem Vergleich bereit, doch der Rechtsbeistand der „Gazeta Bydgoska" lehnt ab. — **Figel** übergab seine Verteidigung in Sachen der Bank Diskontowy zunächst dem Rechtsanwalt Dr. Murach. Eines Tages kam Dr. Murach nach Danzig und sie besprachen die Ausfälle des „Dziennik Bydgoski", die ihn (Figel) stark schädigten. Dr. Murach erklärte die Behauptungen des „Dziennik" für unwahr und meinte, Figel könne gar nicht damit gemeint sein. Er werde sich bemühen, daß der „Dziennik Bydgoski" mit diesen Angriffen aufhöre. Diese Bemühung werde aber Geld kosten. Darauf sagte Figel, daß er gerne bezahlen wolle. Bei dieser Unterredung waren zwei Zeugen zugegen. — **Christmann** hält seine Aussagen vor der Staatsanwaltschaft voll aufrecht. Er begab sich eines Tages in das Bureau des Rechtsanwalts Dr. Murach, um eine Berichtigung in dem „Dziennik Bydgoski" zu veranlassen. Als er sich verabschieden wollte, kam Dr. Murach bis zur Tür mit und sagte: „Sagen Sie Figel, er muß dafür bezahlen, sonst drucken sie weiter!" Als er dann in Danzig erfuhr, daß tatsächlich dafür 2000 Złoty gezahlt wurden, war er darüber sehr aufgeregt. Im Ganzen erhielt **Dr. Murach 5700 Złoty**, worüber Quittungen vorliegen. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt Christmann weiter: Dr. Murach betonte ausdrücklich, das Geld sei für den „Dziennik Bydgoski".

Da ein Vergleich nicht zustande kam, erklärte der Vorsitzende, er werde die Beweisaufnahme fortsetzen. Auf die an die „Gazeta Bydgoska" gerichtete Frage, ob sie noch heute der Ansicht sei, daß Redaktionsmitglieder des „Dziennik Bydgoski" Bestechungsgelder entgegengenommen hätten, sagte Śliwiński, für ihn sei die Sache klar und er werde auch den Beweis erbringen. In der Verhandlung am 17. d. M. fehlten vier vorgeladene Zeugen, die mit je 100 Złoty Geldstrafe belegt wurden.

Im letzten Verhandlungstermin, der am vergangenen Sonnabend stattfand, waren folgende Zeugen nicht erschienen: Rechtsanwalt Dr. Murach, Redakteur Budnik und Gastwirt Jakubowski. Das Gericht setzte für die fehlenden Zeugen empfindliche Strafen fest, und zwar für Dr. Murach 300 Złoty, die übrigen fehlenden Zeugen je 100 Złoty Geldstrafe. Die Kosten der abermaligen Vertagung müssen die fehlenden Zeugen tragen. Nächster Verhandlungstermin: Anfang Juli. Man hofft dann die Sache zu Ende führen zu können.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Autoplage auf der Landstraße.

Die Verwaltung der Eisenbahn sorgt dafür, daß die Eisenbahn von jedem anderen Verkehr freigehalten wird und daß sie gesichert und bewacht wird, damit niemand zu Schaden kommt. Außerdem fahren die Güter- und Personenzüge teilweise bedeutend langsamer auf der gesicherten Eisenbahn wie manches Auto auf der ungesicherten Landstraße.

Man muß beobachtet haben, welche Mühe beispielsweise ein Landwirt hat, sein Vieh und sich selbst vor einem schnell fahrenden Auto auf der Straße in Sicherheit zu bringen!

Die Straßen des öffentlichen Verkehrs in der Stadt und auf dem Lande waren bestimmt für den Fußgängerverkehr und den Gespannverkehr mit der üblichen mäßigen Geschwindigkeit, darüber hinaus . . . . der Zugverkehr auf der gesicherten Eisenbahn.

Als der Autoverkehr aufkam und mit mäßiger Geschwindigkeit die ungesicherten Straßen des öffentlichen Verkehrs als Autobahn benutzte, machte dies noch wenig Bedenken

Anders wurde dies erst, als die Schnellfahrerei immer rücksichtsloser wurde und heut als eine Straßenplage in Stadt und Land angesehen werden muß.

Ein anderes Beispiel: Mehrere Autos begegnen sich auf der Landstraße und fahren selbst beim Ausweichen rücksichtslos dicht und mit großer Schnelligkeit an den Fußgängern vorbei, obwohl bei ungünstiger Windrichtung die Signale weder von vorn noch im Rücken kaum oder überhaupt nicht zu hören sind. Und selbst wenn die Signale zu hören sind, ist die Geschwindigkeit mitunter so groß, daß das Auto auch im Augenblick angesaust kommt.

Der Bau von besonderen Autostraßen läßt sich von heut auf morgen nicht verwirklichen. Über ihre Zweckmäßigkeit mögen die zuständigen Stellen entscheiden. Das eine ist sicher, es wird dadurch der Volksernährung viel fruchtbarer Boden entzogen, und dieser Nachteil muß ausgeglichen werden.

Von einer Gegend war zu lesen, daß sich an den Straßen Warnungen für Autofahrer befinden: Höchstgeschwindigkeit vierzig Kilometer die Stunde oder fünfhundert Schweizer Franken Geldstrafe! Vierzig Kilometer Stundengeschwindigkeit auf freier Landstraße sind eine beachtenswerte Geschwindigkeit, mit der ein verständiger Menschen Beträchtliches erreichen kann.

Es wird Aufgabe der Autofabriken sein, Autos für vierzig Kilometer Höchstgeschwindigkeit zu bauen, deren Betrieb sich sehr günstig und betriebssicher stellt.

Ferner: Für die verschiedensten Betriebe bestehen polizeiliche und berufsgenossenschaftliche Schutzbestimmungen. Unbefugten ist der Zutritt zu den Betrieben verboten. Das Autowesen ist heut ein Riesen-Verkehrsbetrieb und hat sich umgekehrt in die Unbefugten hineingedrängt, ohne den „Unbefugten", also der großen Masse der Menschen auf den öffentlichen Verkehrsstraßen die erforderliche Verkehrssicherheit zu geben.

Dieser sehr gefährliche Mangel muß beseitigt werden! Die Gefahren des Autoverkehrs haben wir alle Tage vor Augen, ganz abgesehen von dem Lärm und Gestank, den die Autos zu jeder Tages- und Nachtzeit in den Straßen der Städte verursachen, wozu die riesige Staubentwicklung auf den Landstraßen kommt.

AKR.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Schäden bei den Wintersaaten. Das Statistische Hauptamt in Warschau hat die Ermittlungen über die Auswinterungsschäden bei den Saaten im Winter 1927/28 nunmehr abgeschlossen. Daraus geht hervor, daß Weizen weniger als Roggen, am meisten aber Raps gelitten hat, der in einigen Wojewodschaften vollständig vernichtet wurde. Die Schäden bei Weizen, Roggen und Wintergerste betragen in Prozenten von der Anbaufläche: Winterweizen 9,1, Winterroggen 11,1, Wintergerste 8,0. Die größten Schäden bei Weizen wurden in den Wojewodschaften Tarnopol, Lemberg, Wolhynien und Stanislau, bei Roggen dagegen in den Wojewodschaften Warschau, Kielce, Lublin, Lemberg, Stanislau, Tarnopol, Wolhynien und Posen festgestellt. Die größten Schäden bei Gerste haben die Wojewodschaften Posen, Pommerellen, Kielce und Lemberg aufzuweisen. Die geringsten Schäden bei Wintersaaten sind in den Wojewodschaften Wilna, Polesie und Schlesien zu verzeichnen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 26. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,41 bis 57,55, bar 57,40—57,55, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,775 bis 46,975, Posen 46,775—46,975, Kattowitz 46,75—46,95, bar gr. 46,675—47,075, London: Ueberweisung 45,48, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377¹/₂, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,17, Zürich: Ueberweis. 58,15.

Warschauer Börse vom 26. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,54, 124,85 — 124,23. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,25, 360,15 — 358,35, Japan —, Kopenhagen —, London 43,49, 43,60 — 43,38, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,07, 35,16 — 34,98, Prag —, Riga —, Schweiz 171,93, 172,36 — 171,50, Stockholm —, Wien —, Italien 46,87, 46,99 — 46,75.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 26. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,992 Gd., —,— Br., Newyork 5,1165 Gd., 5,1295 Br., Berlin 122,322 Gd., 122,628 Br., Warschau 57,41 Gd., 57,55 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,40 Gd., 57,55 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Juni Geld	In Reichsmark 26. Juni Brief	In Reichsmark 25. Juni Geld	In Reichsmark 25. Juni Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.777	1.781	1.778	1.782
—	Kanada . . 1 Dollar	4.167	4.175	4.168	4.176
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.940	1.944	1.945	1.949
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	20.927	20.952
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—	—	2.142	2.152
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.386	20.426	20.388	20.428
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1785	4.1865	4.1795	4.1875
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.256	4.264	4.256	4.264
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.29	168.63	168.43	168.77
10%	Athen	—	—	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.37	58.49	58.38	58.50
6%	Danzig . . 100 Guld.	—	—	81.49	81.65
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.516	10.536	10.518	10.538
3.5%	Italien . . . 100 Lira	21.975	22.015	21.99	22.03
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.364	7.378	7.365	7.379
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.97	112.06	112.02	112.24
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.83	18.87	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.84	112.06	111.87	112.09
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.425	16.465	16.43	16.47
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.388	12.408	12.39	12.41
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.585	80.745	80.59	80.75
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.019	3.025	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.21	69.35	69.25	69.39
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.11	112.33	112.13	112.35
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	—	—	58.84	58.96
6%	Budapest . . . Pengö	—	—	72.87	73.01
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.775	46.975	46.80	47.00

Züricher Börse vom 26. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,18¹/₂, London 25,28¹/₂, Paris 20,39, Wien 73,02¹/₂, Prag 15,36¹/₂, Italien 27,25¹/₂, Belgien 72,44³/₄, Budapest 90,46, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74, Holland 208,85, Oslo 138,90, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,20, Spanien 85,90, Buenos Aires 2,20⁷/₈, Tokio 2,40¹/₂, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,77, Berlin 123,90, Belgrad 9,13¹/₄, Konstantinopel 2,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,317 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 Schweizer Franken 171,243 Zł., 100 deutsche Mark 212,198 Zł., 100 Danziger Gulden 173,155 Zł., tschech. Krone 26,312 Zł., österr. Schilling 125,048 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 56,50 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 84,00 B. Tendenz: nicht einheitlich. — Industrieaktien: Brzeski-Auto 22,00 B. Cegielski H. 43,00 G. Luban 90,00 G. Dr. Roman May 103,00 B. Tendenz: nicht einheitlich. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Wolle. Bromberg, 26. Juni. Großhandelspreise loko Bromberg für 50 Kilogramm in Dollar: schmutzige Einheitswolle „Merino" 30,50—32, schmutzige Sammelwolle 25—26; Wollenangebot minimal, Bedarf vergrößert.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 27. Juni. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 160—200, Weißklee 160—200, Schwedenklee 200—220, Gelbklee enth. 120-140, Gelbklee i. Kapp. 60-70, Inkarnatklee 140-160, Wundklee 180—200, Raygras 100-120, Timothee 40—50, Winterwicken 70—80, Sommerwicken 38—40, Peluschken 38—40, Serradella 28—30, Viktoria-Erbsen 70—80, Felderbsen 46—50, grüne Erbsen 50—60, Senf —,—, Raps 80—82, Rübsen 90—100, Leinsamen 85—90, Hanf 100-120, Weißmohn 100—120, Blaumohn 100—110, gelbe Lupinen 22—26, blaue Lupinen 21—24, Hirse 46—56, Buchweizen 45—55.

Getreide. Warschau, 26. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kilogramm franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 50—50,50, Weizen 55—56, Braugerste 50—51, Grützgerste 46—47, Einheitshafer 50—52, Roggenkleie 33—34, Weizenkleie 30—31, Warschauer Weizenmehl 4/0 A 88—90, Weizenmehl 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 70—72. Umsätze gering, Angebot ebenfalls geringer, Tendenz erhaltend.

Berliner Produktenbericht vom 26. Juni. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 249—250, Juli 264,00, Septbr. 263,00, Oktober 263,50. Roggen märk. 268 bis 270, Juli 263,25, Sept. 249,50, Oktbr. 250,00. Gerste: Sommergerste 245—264. Hafer märk. 254—264, Juli —. Mais 241—243 (zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 31,00 bis 35,25. Roggenmehl 35,00—38,00. Weizenkleie 15,75 bis 16. Weizenkleiemel. 16,65—17,15. Roggenkleie 18 bis —. Viktoriaerbsen 50—62, kleine Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 24,00—25,50. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 23—24. Wicken 25,00—28,00. Lupinen, blau 14,00—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue —,—. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23—23,70. Trockenschnitzel 15,90—16,10. Soyaschrot 20,60—21,20. Kartoffelflocken 25,30—25,80.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen ruhig.

Materialienmarkt.

Rohleder. Bromberg, 26. Juni. Großhandelspreise loko Bromberg: Rindleder das Kilogramm 3—3,10, langwolliges Schafleder 2,80—3,00, kurzwolliges Schafleder 2—2,10, getrocknetes Schafleder 4—4,50; Preise je Stück: Kalbsleder 15—16, Ziegenleder 7—8, Pferdeleder 30—45. Angebot mittel, Bedarf gering.

Berliner Metallbörse vom 26. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 345. Antimon-Regulus 87—92, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 82,00—83,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 26. Juni. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 584 Rinder (darunter 73 Ochsen, 195 Bullen, 316 Kühe und Färsen), 2881 Schweine, 765 Kälber und 365 Schafe, zusammen 4591 Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgewicht, nicht angesp. —,—. vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 164—170, vollfleisch., jüngere 148—154, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 130—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 172—178, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 156—162, mäßig genährte Kühe und Färsen 156—164, schlecht genährte Kühe u. Färsen 110—120, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 148—154, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 138—144, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 126—132, minderwertige Säuger 112—120.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 136—146, ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte, junge Schafe 124—128, mäß. genährte Hammel u. Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 214—219, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 208—210, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—205, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 188—196, Sauen und späte Kastrate 140—190.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 26. Juni Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 50—52, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 42—44, andere jüngere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 49—50. sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42—44, fleischige 34—37. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 43—45. sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—36, fleischige 24—29, gering genährte 16—20. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 52—54, vollfleischige 44—47, fleischige 35—38. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 28—34. Kälber: Doppellender bester Mast 82—85, beste Mast- u. Saugkälber 65—68, mittlere Mast- u. Saugkälber 52—58, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 42—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 32—36, fleischiges Schafvieh 20—26. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 69—70, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 65—67, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 67—69, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 63—64, Sauen 58—62.

Auftrieb: 53 Ochsen, 130 Bullen, 104 Kühe, zus. 287 Rinder, 135 Kälber, 293 Schafe, 1798 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 27. Juni. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,96 Meter.

Gerd-Walter

Landgerichtsrat **Biron** und Frau **Gerty** geb. **Steffen** zeigen die Geburt eines kräftigen

Stammhalters

an. 8927

Schneidemühl, den 23. Juni 1928.

Am Montag, dem 25. d. Mts., abends 10 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden mein herzensguter Mann, mein liebstes Pappichen, unser einzige Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schlossermeister

Hubert Schwirz

im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigen in tiefster Trauer an

Ida Schwirz geb. **Gerth** als Frau
und Söhnchen Ulrich
Ferdinand Schwirz } als Eltern
u. Frau Anna geb. **Eichler** }
und Angehörige.

Bydgoszcz, den 26. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. 6. 1928, nachmittags 5½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 3946

Am 25. d. Mts. verstarb unser lieber Innungskollege Herr **Schlossermeister**

Hubert Schwirz

im Alter von 43 Jahren. Sein frühes Hinscheiden hat eine Lücke in unsere Mitgliedschaft gerissen. Der Verstorbene war uns ein liebes, treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Schlosser-, Büchsen- und Feilenhauerinnung zu Bydgoszcz.

Józef Słomiński, Obermeister.

Die Beerdigung findet am 29. d. Mts., um 5½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes, Jagiellońska, aus statt.

Am 23. Juni verstarb nach schwerer Krankheit unser Aufsichtsratsmitglied und Mitbegründer der Deutschen Molkereigenossenschaft in Dziewierzewo, der

Landwirt

Wilhelm Heugel

im 63. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen treuen Berater, der 26 Jahre als Aufsichtsrat mitgearbeitet hat. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Dziewierzewo, im Juni 1928. 8947

Deutsche Molkereigenossenschaft Dziewierzewo.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Nach schwerer Krankheit verschied am 23. Juni, morgens 4 Uhr, unser langjähriges Vorstandsmitglied der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, der

Landwirt

Wilhelm Heugel

im 63. Lebensjahre.

Als Stellvertreter des Genossenschaftsvorstehers hat er stets zum Wohle der Genossenschaften mitgearbeitet. Wir werden seiner nicht vergessen.

Dziewierzewo, im Juni 1928. 8948

Spar- und Darlehnskasse Dziewierzewo.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

„Informator" langjähriges Büro in Steuersachen, erledigt sachl. Einsprüche geg. die hohe Festsetz. d. Umsatz. f. d. Jahr 1927, bearbeit. sämtl. lauf. u. rückständ. Steuersach., fert. sachliche Eingaben an alle Instanzen in Gerichtsakzis., Verwaltungssach. an, erteilt Rat usw. 3953 **Bydgoszcz**, Długa 21.

Tennisschläger **in großer Auswahl** zu günstigen Zahlungsbedingungen. **Tennisschläger** werden gut repariert. 8926 **T. Bytomski, Bydgoszcz,** Gdańska 21. Dworc. 15a. Telefon 1360.

Trottoirplatten geben zu billig. Preisen mit länger. Zahlungsterminen ab. 7314 **Gebr. Schlieper**, ul. Gdańska 99, Tel. 306. Tel. 316.

Montag vormittag starb im Alter von 68 Jahren 3943

Fräulein

Johanna Thorun

Nun ruht sie aus von einem schweren arbeitsreichen Leben.

Bydgoszcz, den 27. Juni 1928.

Ihre Freundinnen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 28. nachmittags um 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit übersandten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus. 3942

Apothekenbesitzer **Carl Rosenow u. Frau.**

Fordon, den 27. Juni 1928.

Gottfried Lorenz Karol Schwartz

Kunstmaler aus Wien

stellen eine Kollektion ihrer Oelgemälde sowie Motive aus einigen Weltteilen am **Mittwoch u. Donnerstag, 27. u. 28. Juni d. J.** im Bildergeschäft von

Franciszek Froehlich

ul. Dworcowa 6a aus.

Interessenten bitte ich ergebenst um Besichtigung der Ausstellung.

Hochachtungsvoll

Karol Schwartz.

1908 — 20 — 1928

Wegen Platzmangel verkaufe 8957

mehrere Klubgarnituren

in pa. Ausführung, mit echt. Rindleder bezogen, Moquettplüsch oder Gobelin. Moderne Formen.

Nur Qualitätsware zu soliden Preisen, auch auf Raten.

F. Wolff, Dom mebli

Bydgoszcz, Grunwaldzka 138. Telefon 1056.

Eigene Möbel- und Polsterwarenwerkstätten.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen 3652 **Dworcowa 90.** Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Student der Handelsakad. i. Warschau möchte v. Juli bis Mitte Septemb. i. deutsch. Familie Schül. poln. Gymnas. geg. geringe Entschädig.

Nachhilfe erteilen. Offert. erbet. an Stefan **Trenkner, Warszawa,** Walicòw 17 m. 9. 3924

Wer erteilt abends **Klavier-Unterr.?** Off. u. **W. 3915** a. d. Gst.

Militärbuch und Diplom **verloren.** Für d. Finder wertlos, da neue Pap. schon angesch. sind. 3955 **Jan Polay, Bydgoszcz.**

Heirat

Gebild., deutschkath. Landwirt, Ende 20er, schlank, blond, ca. 10000 Dz. Gld. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft e. jung., netten Dame **zwecks Heirat** Evtl. Ankauf i. Deutschl. od. Einheir. Gefl. ausführl. Off. u. **O. 8847** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Suche 1500-2000 zł zu leih. auf Hypoth., a. liebst. v. ält. Herrn od. Dame, selb. k. a. v. Pens. bek. Off. u. **E. 3935** a. Gst.

3—4000 Zł. zum Ankauf von Milchvieh auf größere Landwirtschaft von sof. ges. Off. unt. **D. 8934** an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 9. 28 zu zwei Knaben von 7 u. 6 Jahren evgl. 8954 **Hauslehrer (in)** mit poln. Lehrerlaubn. Zeugnisse, Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbeten an **Orlovius, Lubstyn,** pw. u. poczta Lubawa (Pomorze).

Hauslehrer **(Lehrerin)** für **sofort gesucht** weg. staatl. Ausb. d. jetzigen f. 1 Knab. (Quinta). 8825 **Freifrau von Paleske, Swarożyn,** poczta Tczew Pommer.

Für meine Glas-, Porzellan- u. Wirtschaftswaren-Handlung suche ich einen 8952 **jungen Mann.** Derselbe muß gute Branchekenntnisse besitzen und flotter Verkäufer sein. Desgl. **einen Lehrling.** **Hugo Nahser,** Grudziądz,

---

Maler-gehilfen stellt sofort ein 8944 **Br. Fieberg, Malermeister, Starszewy.**

Chauffeur der sämtliche Reparaturen selbst ausführen kann, für 1½ Tonnen-Chevrolet-Lieferwagen gesucht. 8826 **Dwór Szwajcarski** Spółdz. z o. o. Bydgoszcz Jackowskiego 25/27.

Jüngerer **Schneidergeselle** gesucht. Zu erfr. in der Gschst. d. Zeitg. 3951

Nachtwächter ehrlich und zuverlässig, **gesucht.** 8939 Jackowskiego 25/27.

Lehrling stellt ein 8892 **Molkerei u. Käserei Plesewo, pow. Grudziądz.**

Verheirateten **Melker** für ca. 20 Kühe und 25 Jungvieh sow. einige Schweine, der einen Scharwerker stellen kann, mit nur guten Zeugnissen suche zum 1. 10. 28 für meinen Herdbuchstall. 895 **H. Siebrandt, Bratwin** p. Grudziądz

---

Pferdeknecht guter Pferdepfleger, v. sofort gesucht. 3939 **A. Brunk, Lisiogon, pow. Bydgoszcz.**

Kuhfütterer m. Familie, der auch d. Melk. übern. muß, kann sof. eintr. **Ed. Gerth, Gogolin, p. Wtelno.** 3948

Suche zum 1. 7. perf. Stubenmädch., gebild. Fräul. als Haustocht. u. herrsch. Dien. f. gr. Gutshaush.

Empfehle Wirtinnen mit guten Zeugn. f. Güter. 8935 **Zarobkowe Biuro Pośrednictwa Pracy Th. Marschalkowska, Grudziądz,** Markt (Rynek) 15.

Suche von sofort eine junge, evang. **Wirtin** zum einzelnen Herrn, die selbständig kochen u. die Hauswirtsch. auf einen größ. Grundstück führen kann. Off. unt. **S. 3895** a. d. Gst. d. Ztg.

Ein zuverl. Mädchen, das melken kann, aufs Land z. 1. 7. od. 15 7. ges. **Böttcher, Wilsce,** pocz. Lucim. pow. Bydg. 3903

Suche für die Ferienmonate Juli - August sauberes 8854 **Mädchen** das plätten kann, zur Hilfe in Küche u. Haus. Frau **v. Beyme, Orłowo,** p. Inowrocław.

Für einen größeren Betrieb in **Grudziądz** wird ein erfahrener gewissenhafter

Buchhalter

deutsch u. polnisch in Wort und Schrift in aussichtsreiche **Dauerstellung** von sofort **gesucht.** Bewerbungen in deutscher Sprache mit Angabe des Alters unt. **„Dauerstellung"** an **Iro** Bydgoszcz Hermana Frankego 3. 8940

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Eine jüngere

männliche Kraft

mit Kenntnissen in der **Inseratenannahme** u. der **Acquisitionstätigkeit** von Zeitungsbetrieben sowie im **Drucksachen-Geschäft,**

eine Stenotypistin

mit längerer Büropraxis. 8949

Schriftl. Off. mit ausführlichem Lebenslauf u. Angabe der Gehaltsanspr. sind zu richten an d. **Verlag d. „Pommerell. Tagebl.", Tczew-Dirschau**

Ein tüchtiger

Obermüller

für eine größere Mühle in der Provinz zum 1. Juli

gesucht

Angebote unter **H. 8550** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrling, der d. poln. u. deutsche Spr. beh., stellt ein **F. Schwirz,** Schlossermstr., Pod Blankami 9.

Suche von sofort oder später ehrl., älteres, im Kochen und Wirtschaften erfahrenes **Mädchen** mit guten Zeugnissen. Frau Dentist **Bienek, Grudziądz,** Wybickiego 45. 8936

Suche zum 1. Juli evtl. später ein evgl., kinderliebes, ehrlich., fleißig. **junges Mädchen** f. mittl. Landhaushalt **als Haustochter** Genaue Off. m. Gehaltsansprüch. u. **E. 8946** a. d. Geschäftst. dies. Zeitg.

Ehrliches Mädchen für sofort od. 1. Juli für sämtliche Hausarbeit u. Wäsche gesucht. **Schulz, Marcinkowskiego 10,** III. 3952

Suche zum 1. 7. evang., tüchtiges 8788 **Stubenmädchen** Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an Fr. Landschaftsrat **G. Weissermel, Kruszyn poczta,** pow. Brodnica, Pom., stacja Konojady.

Für größeren Landhaushalt Pommerell. wird von sogleich ein **Lehrmädchen** ohne gegenseitige Vergütigung gesucht. Off. u. **R. 8712** a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Suche für m. Bruder, Landwirtssohn, d. die Landwirtsch. Schule zu Bütow i. P. absolviert hat, sehr gute Handschrift besitzt, eine 8945 **Elevenstelle oder Hofschreiberstelle.** Meldungen zu richten a. Gutsinsp. **W. Cysewski, Zbeniny, per Chojnice (Pomorze).**

Müllergeselle nüchtern u. zuverlässig, mit neuzeitl. Maschin., Geschäfts- u. Kundenmüll. vollkomm. vertr., der auch kleine Reparaturen selbst ausführt, mit langjähr. Zeugniss., **sucht** sofort oder später **dauernde Stellung.** Werte Off. unt. **C. 3925** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Müllergeselle evgl., 23 J. alt, der poln. Sprache mächt., **sucht** von sof. Stellg. Off. u. **Z. 3919** a. die Geschst. d. Ztg. erbet.

Fräulein der poln. u. deutschen Spr. mächt., s. Stellg. am **Büfett** od. a. **Stütze** evtl. in and. Gesch. mit voll. Pens. Off. u. **S. 8894** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz** erb.

Suche Stelle als selbstd. Wirtin von gleich od. später. Off. u. **G. 3859** a. d. Geschst. d. Z.

Besseres **Wirtschaftsfrl.** sucht Stellung z. bald oder später. Kinderlos. Haushalt bevorzugt. Off. u. **F. 8950** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als **Wirtschaftsfrl. oder Stütze** zum 1. 8. Gefl. Off. unt. **G. 8951** a. d. G. d. Z. erb.

Zu sofort oder später suche ich für meine 19j. Tochter, evgl., d. 1 Jahr die Haushaltungsschule Scherpingen besucht u. sich 2 Jahre praktisch a. einem Gute betätigte, **Stellung** als 8955 **Hausbeamtin** i. Stadt- od. Landhaushalt bei Familienanschl. und Gehalt. Gefl. Off. an Frau **Marie Kanus, Szamotuły** (Westpol.), ul. Wroniecka 16, 1 Tr.

An- und Verkäufe

Dampf-Dreschmaschine

60 × 24"

Fabrikat Paxmann, England gründlich repariert, sowie

Lokomobile

Garrett-Smith

7 HP., mit neuer Feuerbüchse, ebenfalls gründlich überholt 8664

sofort preiswert zu verkaufen.

J. Szymczak

Bydgoszcz, Dworcowa **84/85.**

Kartoffeln

gut kochende

weiße, rote u. Industrie

kaufe bei Abnahme auf Station.

Bernh. Schlage, Danzig-Langfuhr

Telefon 424 22. 8930

Suche zum **Kaufabschluß** **Güter, Landwirtschaft., Geschäfts-, Wohnhäus., Villen,** sowie **Objekte jeder Art. Sokołowski, plac Wolności.** 3971

Suche zu kaufen: Landwirtschaft von 100—200 Morgen, gut. Boden und guten Gebäuden. Verkäufer kann evtl. als Pächter dort wohnen bleiben. Offert. unter **Z. 8904** an die Geschst. d. Ztg.

Ca. 100 Morg. große Landwirtschaft 30 Mrg. Wies., 15 Mrg. gute Weidekopp., Rest gut. Mittelbod., Inv. 3 gute Pferde, 1 Fohl., 13 Rind., 10 Schweine, gute Geb., 10 km von Bydg., bei 30000 zł Anzahlung zu verkaufen. **B. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41.** Tel. 1013. 8922

Privat-Grundstück 85 Morgen, prima Weizenboden, lebend. und totes Inventar komplett, 0/5 km von der Bahnstation, Preis 65000, Anzahlg. 35000, Rest a. mehrere Jahre, sofort zu verkaufen. Zu erfragen beim Besitzer **K. Strzemski** im Dorf **Toporzysko (Amthal), Post Czarnowo, Kr. Toruń.** 3904

Meine ca. 80 Jahre **bestflorierende u. eingerichtete** **Feinbäckerei und Konditorei** beabsichtige ich von sof. krankheitshalb. zu verk. Offerten unter **B. 8899** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Eine schwere, hochtrag. Stärke verkauft 8937 **W. Penner, Szynych,** pow. Chełmno.

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 7542

Chaiselongue, m. gut. Plüschbezug, verk. 3937 **Kordeckiego 14, 1 Tr. r.**

Gold Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698 7881

Motorrad D. K. W. Zweiganggetriebe, 2½ P.S., wen. gebraucht, gut erh., steht preisw. z. Verk. **H. Seehawer II, Więcbork,** Dworcowa 1. 3947

Jagdwag. sow. a. **Kutschwag.** bill. z. vk. Zu erfr. **Hetmańska 35** (Luisenstr) 3909

Wegen Aufgabe der Pacht eine gute **Dreschmaschine** mit voll. Reinigung u. auch einen ganz wenig gebrauchten **Motorpflug zu verkaufen.** Gut. Käufern gewähre ich läng. Kredit. Ang. u. **D 4** an Fil. Dt. Rundschau **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 8709

Strickmaschinen u. Strickwolle zu verkaufen. **Bruno Strobel, Danzig-Schidlitz,** Karthäuserstr. 91. 8929

Ca. 25 cbm gute birk **Bohlen** hat preiswert abzugeb **Tartak parowy, Łobżenica** Tel. Nr. 19. 8737

Wohnungen

Werkstattraum hell, 3,40 m hoch, ca. 40 qm gr., im Zentr. d. Stadt gelegen, per sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 3932

Möbl. Zimmer

Erfahr. Privatlehrerin sucht f. Juli, Aug. möbl. **Zim.** geg. Ert. v. Poln. u. Französ. Off. u. **D. 3933** a. d. Gesch. d. Z. erb.

Mbl. Zim., evtl. m. Pens., f. sol., j., ev. Herrn od. Frl. z. 1. 7. zu verm. 3936 **Poznańska 23,** I r.

Möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. a. bess. Herrn v. 1. 7. z. verm. 3944 **Śniadeckich 47,** 2 Tr. lks.

Gr. sonn. Zimm. für 2 Herr. **Chrobrego 17,** II r. 3950

Tschechoslowakisch-polnische Einigung.

Die tschechoslowakisch-polnischen Verhandlungen über Ergänzung des am 23. Juni 1925 abgeschlossenen Handelsvertrages wurden am 26. Juni d. J. beendet. Die zum Abschluß gekommenen Verhandlungen umfaßten die Novellisierung der Liste der gegenseitig gewährten Zollermäßigungen bei bestimmten Waren. Gleichzeitig wurden bindende Abmachungen über die Regelung des Exportes aus der Tschechoslowakei nach Polen getroffen und diplomatische Noten ausgetauscht, durch die der bisher zwischen beiden Ländern bestehende Naphtha-Vertrag verlängert wird.

Die Frage ist nun noch, wie die abgeschlossenen Verträge in Kraft treten sollen, da von tschechoslowakischer Seite der Wunsch geäußert wurde, daß er vom Parlament ratifiziert werden müsse, was jedoch infolge der Beendigung der Sejmsession vor Oktober nicht stattfinden kann. Es besteht nunmehr die Möglichkeit, daß der abgeschlossene Vertrag durch eine Verordnung des Präsidenten der Republik in Kraft tritt. Die diesbezügliche Entscheidung wird in den nächsten Tagen fallen.

Vor der Demission Tschitscherins.

Moskau, 27. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen, die aus den dem Polit-Bureau nahestehenden Quellen stammen, ist über die Demission Tschitscherins bereits entschieden worden. Der Grund seines Rücktritts soll darin bestehen, daß Tschitscherin gewisse Aktionen des Kommissariats für Äußeres nicht den Direktiven der GPU (Tscheka) unterordnen wollte, wie dies von ihm verlangt wurde. Sein Nachfolger soll Litwinow werden, der gegenwärtig auf Urlaub weilt. Litwinow hat in dieser Angelegenheit bereits mit dem Polit-Bureau konferiert.

Der Prozeß gegen Bela Khun.

Urteil: 3 Monate strengen Arrest.

Wien, 27. Juni. PAT. Gestern fand hier der Prozeß gegen den ehemaligen ungarischen Volkskommissar Bela Khun, sowie seine beiden Komplizen wegen Teilnahme an geheimen Verbindungen statt. Sämtliche im Saale anwesenden Personen mußten sich aus Sicherheitsgründen einer Leibesvisitation unterziehen. Zu der Verhandlung waren auch Vertreter der fremden Gesandtschaften erschienen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich zur Schuld bekenne, erwiderte Bela Khun, daß er nach dem Grundsatz der kommunistischen Internationale im Interesse des Sieges des Proletariats tätig gewesen sei. Er fühle sich nicht schuldig. Während seiner Vernehmung kam es zu einem gewaltigen Zusammenstoß zwischen ihm und dem Vorsitzenden, wobei dieser Bela Khun ermahnte, bei seinen Aussagen keine persönlichen Bemerkungen zu machen. Bela Khun sagt sodann aus, er sei nach Wien mit Rücksicht auf die Lage der ungarischen Arbeiter gekommen. Die direkte Ursache seiner Ankunft sei ein Brief eines seiner Freunde gewesen, nach welchem Ungarn ein Geheimabkommen mit Italien plane, und der ungarische Generalstab einen Plan ausgearbeitet habe, in dem sich [illegible] vollkommene konkrete Angaben über die Vereinigung Ungarns mit Italien befunden hätten. Bela Khun fühlte sich aus diesem Grunde gezwungen, einen entsprechenden Standpunkt gegen die Vorbereitung eines neuen imperialistischen Weltkrieges einzunehmen, der sich gegen die Sowjetunion gerichtet hätte. Während seiner Aussage unterbrach ihn der Vorsitzende etliche Male und ermahnte ihn, zur Sache zu sprechen. Da Bela Khun darauf nicht reagierte, wurde die Verhandlung unterbrochen. Nach der Pause setzte Bela Khun seine Aussagen fort und betonte, er habe zu den österreichischen Kommunisten keine Beziehungen unterhalten. Er habe lediglich mit Rücksicht auf die Kriegsgefahr aus Anlaß des ungarisch-italienischen Bündnisses eine ungarische kommunistische Partei organisieren wollen.

Die Vernehmung seiner Komplicen Maierhof sowie der Privatsekretärin Bela Khuns Ilone Brouer brachte keine Einzelheiten. Durch die Verlesung der Dokumente wurde die hervorragende Mitwirkung Bela Khuns an der umstürzlerischen kommunistischen Aktion festgestellt.

Am späten Abend wurde das Urteil gefällt, das gegen Bela Khuns wegen Unterstützung geheimer Verbindungen, wegen Übertretung des Verbots der Rückkehr nach Österreich sowie wegen falscher Anmeldung auf **drei Monate strengen Arrest lautete**, verschärft durch einen Fastentag im Monat, sowie auf seine **Ausweisung aus den Grenzen Österreichs**. Ilone Brouer wurde zu **einem Monat strengen Arrest** verurteilt, Maierhof wurde freigesprochen. Bela Khun wurden auf die Strafe zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

*

Bela Khun wird nicht ausgeliefert.

Wien, 26. Juni. (PAT.) Amtlich wird gemeldet, daß das Justizministerium die Entscheidung des Wiener Gerichts nicht genehmigt hat, auf Grund deren Bela Khun an Ungarn ausgeliefert werden sollte, weil er gegen drei ukrainische Offiziere in Budapest das Todesurteil gesprochen haben soll. Das Justizministerium begründete diesen Beschluß mit dem Art. 3 des Abkommens über die Auslieferung von Verbrechern, da man es Bela Khun nicht habe nachweisen können, daß das Verbrechen aus persönlichen Motiven verübt wurde.

Aus anderen Ländern.

Eingeschränkte Rechte der sowjetrussischen Nationalitäten-Republiken.

London, 26. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Rigaer Korrespondent des „Daily Telegraph" bringt aus Moskau die sensationelle Meldung, daß sich das Polit-Bureau entschlossen habe, die Abhängigkeit der Nationalitäten-Republiken von den Zentralbehörden in Moskau zu vergrößern. Diese Republiken sollen in Zukunft auf ihre Einflüsse auf die Außenpolitik der Sowjets verzichten und sich auf die lokale Verwaltung beschränken. Im Zusammenhange damit stehe die Auflösung der deutschen Wolgarepublik. (Unser Mitarbeiter Dr. v. Behrens hat vor einiger Zeit zu der Auflösung der deutschen Wolgarepublik bereits ausführlich Stellung genommen. D. Red.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig veränderte Temperaturen an.

Trauriges Los einer Waise.

Der Mord in Wiensowno, über den wir gestern berichteten, stellt sich jetzt, nachdem die näheren Einzelheiten aus dem Leben der Ermordeten bekannt werden, als der grausame Abschluß eines überaus traurigen Lebens eines Waisenkindes dar.

Vor Jahren fand der kinderlose Landarbeiter Jan Szwed irgendwo auf einer Landstraße in Galizien die Leiche einer Frau und daneben ein kleines sechsjähriges Mädchen, das durch den plötzlichen Tod seiner Mutter zur Vollwaise geworden war. Der Landarbeiter Jan Szwed und seine Frau nahmen sich des Kindes an, das, so gut es die Verhältnisse eines galizischen Landarbeiters gestatteten, erzogen wurde. Der Krieg kam und machte das Leben noch schwerer, als es an und für sich schon war. Nach dem Kriege kam Szwed ins Posensche mit dem Mädchen und nahm vor 9 Jahren bei dem Wirt Górski in Wiensowno eine Dienststelle an.

Bei dem gleichen Wirt war als Knecht der 21jährige Edmund Rybczyński beschäftigt, ein gut gewachsener Mensch mit intelligentem Gesicht. Er verfolgte die Waise, die den Namen Maria Chryczyk trägt, mit seinen Liebesanträgen, die das Mädchen abwies. Schließlich war er entlassen worden und hatte sich angeblich in den Kreis Schwetz begeben. In der Montagnacht begab er sich nach Wiensowno auf einem Rade, das er einer Frau auf der Landstraße geraubt hatte.

Wie geschildert, forderte er unter Bedrohung mit der Waffe seine Angebetete auf, sich anzukleiden und herauszukommen. Draußen stellte er ihr nochmals die Frage, ob sie ihn liebe, und auf ihre Verneinung fielen zwei Schüsse, die das Mädchen verletzten, aber nicht töteten. Nachdem der Wüstling die Unglückliche vergewaltigt hatte, nahm er eine Axt und verunstaltete den Körper des Mädchens.

Auf die Schüsse hin war die Frau Górska hinausgeeilt, konnte aber das Verbrechen nicht mehr verhindern. Der Mörder versetzte der Frau einen Fußtritt, daß sie zu Boden stürzte. Als der Wirt heraustrat, bedrohte ihn der Mörder mit der Waffe und hieß ihn, sich die Ermordete anzusehen.

Rybczyński entfernte sich nicht. Er schleppte die Leiche auf die Straße und setzte sich in den Graben. Er sagte, er wisse, daß jetzt die Polizei ihn holen werde. Aber da die Maria ihn nicht mochte, sollte sie auch keinen anderen lieben.

Dann war der Mörder doch verschwunden, und an der Leiche auf der Landstraße wachte, wie einst in Galizien neben der toten Mutter des Mädchens der 56jährige Arbeiter Szwed, bis die Polizeikommission kam.

Der Mörder, der übrigens schon wegen Vergewaltigung vorbestraft ist, stellte sich am Montag nachmittag noch der Polizei in Bromberg selbst.

§ **Der Siebenschläfer**, der 27. Juni, zählt nach dem Volksglauben zu den „kritischen Tagen erster Ordnung". Eine alte Bauernregel will wissen: „Regnets am Siebenschläfer, regnets sieben Wochen alle Tage." Hoffentlich bleibt der Tag so, wie es der Morgen versprach. Nachdem es nunmehr fast sieben Wochen beinahe alle Tage geregnet hat und die Wetterlage so ist, daß man meinen könnte, die so gefürchteten „drei Eisheiligen" hätten sich verspätet, gibt man sich täglich der Hoffnung hin, daß auf Regen endlich Sonnenschein folgen wird. Besonders der Landmann, der dem Wetterheiligen nie recht traut, blickt trübe in die Zukunft. Die Wiesen und Weiden weisen in diesem Jahre einen Graswuchs auf, wie es nur selten der Fall ist. Aber bei dem ungewissen Wetter ist es fast nicht möglich, das Gras zu Heu zu machen und es so hereinzubringen, daß es in den Lagerräumen nicht verdirbt. Wiesen und Weiden sind so aufgeweicht, daß das Vieh, das darauf grast, alles in Grund und Boden stampft. In den nächsten Wochen geht nach der Blütezeit auch die Halmfrucht der Reife entgegen, und auch da muß noch die liebe Sonne das ihrige tun, um reichen Segen in die Scheuern kommen zu lassen.

§ **Die Wasserbauinspektion** teilt mit, daß aus Anlaß der Ruderregatten am 1. und 8. Juli zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit auf den Wasserstraßen, jeder Dampfer- und Floßverkehr im Binnenhafen von Brahemünde an den genannten Tagen sowie am 7. Juli von 2 Uhr nachmittags ab eingestellt wird. Der Personendampferverkehr wird wie üblich an Regattatagen unter Leitung von Beamten der Wasserbauinspektion erfolgen.

§ **Vom polnischen Rundfunk.** Die Zahl der polnischen Radiohörer ist im verflossenen Jahre ganz bedeutend gewachsen. Am 31. Dezember 1927 waren amtlich 120 552 Empfangsapparate festgestellt, während eine mindestens gleich hohe Anzahl auf nicht registrierte, die sogenannten Schwarzhörer kommen dürfte. Dabei sind die Gebühren, die neben gemeinnützigen Anstalten auch Unbemittelten ganz erlassen werden, um ca. 30 Prozent niedriger als in Deutschland. Sie betragen nur 3 Zloty monatlich. Mehr als die Hälfte der genannten Apparatezahl entfällt auf den Direktionsbezirk Warschau mit 64 011. In weitem Abstande folgen mit 16 133 Krakau, mit 14 590 Posen, mit 11 473 Kattowitz. Je 3—4000 Teilnehmer haben die Bezirke Lublin, Lemberg, Bromberg und Wilna aufzuweisen. Im Zusammenhang mit der um a. 80 000 erhöhten Hörerzahl hat auch die Zahl der Handelsunternehmen für Radiobedarf im Jahre 1927 eine sehr erhebliche Steigerung erfahren. Neu entstanden sind 878 Unternehmen (gegenüber nur 292 im Jahre 1926), die sich auf die verschiedenen Direktionsbezirke, wie folgt, verteilen: Warschau 331, Krakau 130, Posen 123, Bromberg 67, Lemberg 63, Kattowitz 60, Lublin 57, Wilna 47. Im Inlande wurde Rundfunkzubehör von 148 Unternehmen erzeugt, und zwar von 81 im Warschauer Bezirk gelegenen, von 21 im Krakauer, 19 im Posener, 8 im Kattowitzer, 7 im Bromberger, 5 im Wilnaer, 4 im Lubliner und 3 im Lemberger. — Erwähnt sei, daß polnische Sendestationen sich in Warschau, Krakau, Posen, Kattowitz und Wilna befinden. Warschau und Wilna sollen jetzt weiter ausgebaut werden. In Vorbereitung ist gegenwärtig auch der Bau eines Senders in Lemberg. Außerdem denkt man an die Errichtung von Sendestationen in Lodz und Bromberg sowie an den Bau mehrerer kleiner Übermittelungsstationen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies ein recht lebhaftes Bild auf, wenn auch das Angebot nicht so groß war, wie das am vergangenen Sonnabend. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,50—2,60, für Eier 2,40—2,50, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,40. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 3,00, Kirschen 0,80 bis 1,20, Stachelbeeren 0,50—0,60, Gurken 1,20, Rhabarber 0,35, Spargel 1,20—2,00, Kohlrabi 0,35—0,40, Spinat 0,30, Salat 0,15, Radieschen 0,10—0,15, junge Mohrrüben 0,40—0,50, Blumenkohl 0,50—1,20. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 5—6,00, junge Hühner 1,50—2,50, alte 4—7,00, Tauben 1,20—1,50. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Schweinefleisch 1,20—1,70, Rindfleisch 1,40—1,50, Kalbfleisch 1,20—1,40. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2,50, Hechte 1,50—2, Schleie 2,00, Plötze 0,50, Bressen 1—1,20, Barse 0,80—1,00.

§ **Der Kunstmaler Schwartz-Wien** stellt augenblicklich in der Kunsthandlung Fröhlich, Bahnhofstraße 6a, eine Sammlung seiner Gemälde sowie einige Bilder des Wiener Malers Gottfried Lorentz aus. Die Gemälde des letzteren (italienische Landschaften) sind Meisterwerke der Kleinarbeit des Pinsels. Karl Schwartz ist Naturalist und erfreut durch die Farbenfreudigkeit seiner interessanten Motive. Da steckt Wiener Gemüt in der Wiedergabe altdeutscher Interieurs, das sich durch meisterhafte Technik auszudrücken vermag. Große Wärme und viel Geschick in der Ausnutzung von Licht und Farbe spricht aus den Stilleben und Landschaften. Besonders erwähnt seien der „Herbstwald" und einige österreichische und holländische Motive.

§ **Ein schweres Autounglück, das zwei Todesopfer forderte**, ereignete sich gestern zwischen 10 und 11 Uhr abends auf der Chaussee Bromberg—Inowrocław. Auf dem Wege nach Bromberg befand sich um diese Zeit ein Auto mit den Bromberger Kaufleuten Czesław Kaczmarek, Bahnhofstraße Nr. 76, und Władysław Czepczyński, Bülowplatz 3, das von dem Chauffeur Stefan Waragata gesteuert wurde. In der Nähe von Güldenhof versagte plötzlich die Steuerung und das Auto schlug um. Die genannten beiden Kaufleute waren sofort tot, während der Chauffeur schwer verletzt aufgefunden wurde. Man schaffte ihn in das Krankenhaus nach Inowrocław. Die Leichen wurden bis zum Eintreffen der Polizeikommission an der Unfallstelle gelassen.

§ **Gestohlen** wurden aus dem Hofe des Hauses Danzigerstraße 57 einige leere Tonnen im Werte von 130 Zloty. — Unbekannt entkommene Täter drangen gestern in eine Wohnung des Hauses Luisenstraße 27 ein und stahlen für mehrere hundert Zloty Schmucksachen.

§ **Festgenommen** wurde gestern eine Prostituierte, die ihren „Gastgeber" gehörig bestohlen hatte. Sie hatte einen großen Sack voll Bett- und Leibwäsche bei sich, der ihr abgenommen wurde. Der Geschädigte kann sich im V. Polizeikommissariat, Steinstraße, melden.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen. Begrüßungsabend am 30. Juni. (Siehe Anzeigenteil.) 8805

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bromberg. Am Mittwoch, dem 27. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des Zivilkasino ein Vortrag über Heinrich Federer statt. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. **Der Vorstand.** 3929

Chor der Paulskirche. Probe am Donnerstag $8^{1}/_{4}$ Uhr in der Paulskirche. 8932

* * *

b. **Friedingen**, Kreis Bromberg, 26. Juni. Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht drangen Diebe durch das Bodenfenster auf den Hausboden des Landwirts Rickmeyer ein und entwendeten aus der Räucherkammer vier Schinken. Weil die Diebstähle in der hiesigen Ortschaft so zahlreich sind, und die Spitzbuben niemals erwischt werden, ist anzunehmen, daß es sich um Lokaldiebe oder um Diebe aus einem Nachbardorfe handelt, welche in den hiesigen Häusern gut Bescheid wissen.

in. **Aus dem Kreise Inowrocław.** 26. Juni. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in Slanonim am Freitag voriger Woche. Der 15jährige Sohn des Landwirts Füllüng hatte auf dem Felde einen Wagen voll Stroh geladen. Während er durch das Dorf fuhr, kam ein Auto in entgegengesetzter Richtung. Die Pferde scheuten und der Junge stürzte vom hochbeladenen Wagen auf die Pflasterstraße herunter, brach sich das Genick, wurde noch überfahren und war auf der Stelle tot. — Mit dem 1. Juli dieses Jahres wird das Kommissariat Dabrowa-Biskupia in einen Amtsbezirk umgewandelt. Dabei scheiden die Gemeinden Radewitz, Parchanie und Szpital aus dem Bezirke aus. Die beiden ersteren werden dem Amtsbezirk Inowrocław II, die letztere dem Amtsbezirk Gniewkowo zugeteilt. Zum Wójten des hiesigen Bezirks wurde der Gutsbesitzer Zabłocki, Walentynowo gewählt. Die Administrationskosten tragen in diesem Jahre der Kreis, vom 1. April nächsten Jahres an die Gemeinden. — Sein Rad gestohlen wurde einem Burschen aus Balczewo am Donnerstag voriger Woche, als er von der Musterung kommend, sich in einem Dorfgraben niederließ, um ein Räuschchen auszuschlafen.

fs **Kirchplatz Borui** (Kreis Wolsztyn), 26. Juni. Kürzlich feierte die evangelische Kirchengemeinde Friedenhorst ihr Missionsfest, zu dem Pastor Grothaus-Rokietnica erschienen war. Als früherer Missionsprediger berichtete der Gastprediger über seine Erlebnisse und Erfahrungen auf den weiten Missionsfeldern Indiens, Chinas und der australischen Inselwelt. Eingehend berichtete er von der Missionskonferenz, die Ostern d. J. auf dem Ölberge bei Jerusalem stattfand. — Den Diebstählen in hiesiger Gegend ist man durch eine Haussuchung in Dombrowo bei Neutomischel auf die Spur gekommen. Es wurden dort vorgefunden: 1 Wagenplane, 2 Fahrräder und viele Zubehörteile. — Die hiesige zweiklassige evangelische Volksschule ist mit der katholisch-polnischen Schule vereinigt worden unter der Leitung des Schulleiters Aßmann.

☘ **Posen** (Poznań), 26. Juni. Kommunistische Propagandaschriften aufgefunden und beschlagnahmt wurden in der Wohnung des Magistratsarbeiters T. Pfitzner in Glowno. Im Zusammenhange damit wurden mehrere Kommunisten verhaftet. — Unter rätselhaften Umständen gestorben ist in seiner Wohnung, Grunwaldzka 3 der 36jährige Arbeiter Leon Zieliński. Dem Anschein nach handelt es sich um einen Tod durch Vergiftung. Die gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet. — Zwei Kraftwagen zusammengestoßen sind in der Nähe von Luban. Der Chauffeur des einen von ihnen, Boleslaus Biskup, erlitt schwere Verletzungen. — Erschossen hat sich der Student der Rechte Ludomir Grabowski. Die Motive sind unbekannt. — Ertrunken ist in der Warthe der 17jährige Kaufmannslehrling Bogdan Winiewicz, Mitglied des Ruderklubs „Polonia", der am Sonntag nachmittag mit einem Kajak nach dem Eichwald fuhr. In der Nähe der städtischen Badeanstalt geriet er in einen Strudel, wodurch das Boot umstürzte. Leider konnte W. nicht schwimmen. Er versuchte zwar, sich am Boot festzuhalten, jedoch entschwand dieses seinen Händen und er sank unter. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 134.

Bei Nieren-, Blasen-, Frauen-Leiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker.

1927: 19 300 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Hauskuren! Broschüren und billigster Bezugsnachweis: **Michael Kandel** Cieszyn.

Für die Ferienzeit

empfehlen wir zu bekannt billigen Preisen in unseren Abteilungen, welche reich ausgestattet sind, die letzten Saison-Neuheiten

Herren- und Knabenkonfektion
Sommer-Anzüge, Sommer-Mäntel in großer Auswahl, Alpacca-Jacken und Waschanzüge. Sportanzüge in allen Fassons aus besten Stoffen.

Damen- und Mädchenkonfektion
Sommer-Waschkleider und Seidenkleider zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gummi- und Gabardinemäntel für die Reise in allen Qualitäten stets am Lager.

Herren-Artikel | **Kurzwaren** | **Damen-Wäsche**

Damen-Hüte

Herren-Anzug- und Mantelstoffe in größter Auswahl

Manufakturwaren-Abt. Größte Auswahl in Wäschestoffen. — Waschkleiderstoffe — Voile Waschseiden — Wollkleiderstoffe in allen Farben und Qualitäten. Leinen — Jnletts — Gardinen — Bade-Laken und Handtücher — Galanteriewaren.

Konkurrenzlose Preise. 8923

Dom Konfekcyjny Tow. Akc.

Bydgoszcz Stary Rynek Poznań

Zu dem am **30. Juni 1928,** abends 7½ Uhr in Kleinerts Festsälen stattfindenden

Begrüßungsabend

anläßlich der **6. Bundestagung** des

„Landesverbandes deutscher Lehrer u. Lehrerinnen in Polen"

laden wir alle Freunde der deutschen Schule herzlichst ein.

Eintrittspreis 1,50 zł.

Zum Eintritt berechtigen Einladungen, die in **W. Johnes Buchhandlung** (Gdańska 160) abgeholt werden können.

Der Festausschuß. 8804

Hotel Elysium Restauration

ul. Gdańska 134 Telefon 1171

Morgen, Donnerstag, d. 28. Juni, abends 6 Uhr:

Großer Opern- u. Operettenabend

ausgeführt von der Kapelle **Kłobucki.**

Programm:

1. Fliegermarsch aus dem „Fliegenden Rittmeister" . . . . O. Nedbal
2. Walzer a. d. „Rosenkavalier" . . R. Strauß
3. Ouverture zu „Dichter u. Bauer" . Suppé
4. Fantasie aus der Oper „Lucie di Lammermoor" . . . . Suppé
5. Streifzug durch Joh. Strauß'sche Operetten . . . . Suppé
6. Ouverture zu „Nakiris Hochzeit . Linke
7. Potpourri aus „Dreimäderlhaus" . Schubert
8. Fantasie a. d. Op. „Martha" . . . Flotow
9. Potpourri a. d. Operette „Wo die Lerche singt" . . . . Lehár
10. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Tannhäuser" . . . . R. Wagner.

Anschließend **Dancing.** 8956

Täglich großes

Militär-Konzert

im **Garten** 8569

Resursa Kupiecka

(früher Concordia) ul. Jagiellońska 25.

Anfang 6 Uhr, Sonn- u. Feiert. 5 Uhr. Eintritt frei

Das gute Bier:

„Prazdrój Wielkopolski"

und für Mütter, Kinder und Genesende:

Gesundheits-Bier „Matuś"

empfiehlt: 8889

Browar Bydgoski, Sp. z o. o.

Tel. 16-03 Bydgoszcz, Ustronie 6 Tel. 16-08

Wir offerieren:

Milchkühler in allen Größen
Milchkannen von 2 bis 50 Ltr. Jnhalt u. verschiedener Systeme
Melk- und Zinkeimer
Milchsiebe und Filter
Kannenringe
Gummischläuche
Belgische Triebleder-Kamelhaarriemen u. Gurtriemen
Fußbodenbelag
Wandbekleidung
Oele, Fette, Chemikalien
Glaswaren und Instrumente
zur Milchuntersuchung und Tierpflege zu konkurrenzlosen Preisen.

Molkerei-Baugesellschaft sp. z o. o., 6595
Bydgoszcz, Dworcowa 49

Chice, gutsitzende **Damen-Toiletten** werden zu soliden Preis. gefertigt 3691
Jagiellońska 44, I.

Fahrräder Nähmaschinen Waffen Angelgeräte
gut und billig bei
Ernst Jahr
Dworcowa 18b. 7885



Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.

Grasmäher „Eckert-Dixi"
Getreidemäher „Eckert-Diva"
Vorkarren, Schleifapparate, Rechen
sowie **sämtliche Ersatzteile** sofort ab Lager lieferbar. 8444
Auch einige **gebrauchte Gras- u. Getreidemäher** billig abzugeben.
E. Schulze & T. Majewski,
Tel. 56. Bydgoszcz, Dworcowa 70/71.



„Krupp"-Patent-Heuwender
vereinigt mit Schwadenrechen
Gabelheuwender „Stabil"
mit 6 Gabeln
Grasmäher 8776
Getreidemäher
Garbenbinder!
die vollkommensten Maschinen der Gegenwart ☛ **prompt lieferbar!**
Witt & Svendsen, G. m. b. H.,
DANZIG — Landmaschinenfabrik.
Zweigniederlassung: Platenhof-Tiegenhof.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 7884
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651

Sofas
Chaiselongues Auflegematratzen
mit Garantie, 7886 am billigsten **nur** bei
A. Nowak,
Podgórna 28, Ecke Wollmarkt.

Prima neue **Matjesheringe** sowie **☐-Käse**
Pfund 45 Gr., offeriert
Władysław Piotrowski, Bydgoszcz, Szpitalna 3 (Kornmarktstraße).
Tel. 309. 3949

Kieferne Bretter
trockenes, altes Material in allen Stärken. **Balken, Kantholz, Schalbretter** gibt ab zu günstigen Kaufbedingungen 8812
Hurtownia Drzewa Wisła
Leon Figel. — Tel. 38 u. 823.

Aus heuriger Ernte frisch bereitetes 7812
Brennesselwasser
ist das **Beste für die Haarpflege.**
Schwanen-Drogerie
Bydgoszcz, Gdańska 5.

Empfehle mein Geschäft zur Reparatur und Erneuerung von Wagen. Sichere, beste Bedienung. Auswahl von Ersatzteilen, Patentachsen, Federn usw., gebog. Hölzer, Räder, Kasten, Speichen, Arbeitswagen, Kutschwagen aller Art, oft Gelegenheitskäufe, Ankauf alter Wagen. 7488
Fabryka powozów dawn. Sperling-Nakło. Tel. 80. — rok zał. 1864.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt.
4657 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Stückkalk
Portland-Zement
Teer
Dachpappe
und alle anderen
Baumaterialien
liefern zu günstigsten Preisen und Bedingungen 7315
Gebr. Schlieper
Dachpappenfabrik
Telef. 306. **Gdańska 99.** Telef. 361.

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Offerieren:
Sommer-Wicken
Seradella
Blaulupinen
8942 **Gelblupinen**
in Waggonladungen u. kleinen Posten
Landwirtschaftliche Grosshandelsgesellschaft
Zentral-Zweigstelle Działdowo.

Für die Reise harte **Cervelat u. Salami** empfiehlt 8679
Eduard Reed
Sniadeckich 17. Tel. 1534.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 29. Juni 28 nachmittags **3** Uhr auf viele Wünsche hin **einmalige Wiederholung zum unwiderruflich letzten Male zu kleinen Preisen**

Zwölftausend

Schauspiel in 3 Akten von Bruno Frank.

Eintrittskarten Mittwoch, Donnerstag in Johne's Buchhandlung, Freitag von 11—1 und ab 2 Uhr an der Theaterkasse.

8846 **Die Leitung**